

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1908**

34 (21.1.1908) Abendausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 schöner Wandkalendar, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen:

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:  
Stiel und Lammstraße Ecke  
nächst Kaiserstr. u. Markt.  
Brief- od. Telegr.-Adr. laut  
nicht auf Namen, sondern:  
„Badische Presse“, Karlsruhe.  
Wegung in Karlsruhe:  
Im Verlage abgeholt:  
Monatlich 60 Pfg.  
Frei ins Haus geliefert:  
Vierteljährlich: M. 2.10.  
Jahres: M. 7.50.  
Durch den Briefträger täglich  
2 mal ins Haus gebracht  
M. 2.52.

Stellige Nummern 5 Pfg.  
Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:  
Die Beilage 25 Pfg.,  
die Restbeilage 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von  
F. Zibergarten.  
Chefredakteur u. verantwort-  
lich für Politik u. Feuilleton  
Albert Herzog.  
antwortlich für den  
allgemeinen Teil: H. Frhr.  
v. Sedendorf, für Chronik  
u. Nebenb. E. Stolz, für den  
Anzeigenteil A. Rinderspacher  
sämtlich in Karlsruhe

Auflage:  
**35000** Exempl.  
gedruckt auf 2 Zwilling-  
Rotationsmaschinen.  
In Karlsruhe und nächster  
Umgebung über  
**22000**  
Abonnenten.

Nr. 34.

Karlsruhe, Dienstag den 21. Januar 1908.

Telephon-Nr. 86.

24. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfasst sechs Seiten.

## Badischer Landtag.

2. Kammer.

15. Sitzung. Karlsruhe, 21. Jan.

Präsident Lehmann eröffnete 9 1/2 Uhr die Sitzung.  
Am Regierungstisch: Staatsminister Frhr. v. Dusch und Regie-  
rungsmitglied.

Sehrer Maiff zeigte die neuen Eingaben an. Es war eine Peti-  
tion von dem Verbands badischer Gemeindepolizeibediensteter um Ab-  
änderung des Gesetzes über die Fürsorge für Gemeinde- und Körper-  
schaffsbeamte eingelaufen.

Darnach wurde in die Tagesordnung, Fortsetzung der Beratung des  
Justizbudgets, eingetreten.

Abg. Fröhlich (Freis.): Auf die Erörterung der Broschüre Grant  
werden wir trotz des Appells des Staatsministers nicht eingehen. Unter  
den Parteien hat man sich geeinigt, die Justizdebatte mit dieser Ange-  
legenheit nicht zu beschweren. Es wird später auf dieselbe zurückzu-  
kommen sein. Es wurde von verschiedenen Rednern gesagt, daß es nicht  
zu begrüßen wäre, wenn die Anwälte zu den Generalbeurteilungen  
gelassen werden. So, wie die Frage beurteilt wurde, geschah dies nicht in zu-  
treffender Weise. Wenn es im übrigen den Arbeitern gelungen ist, sich  
durch die Arbeitersekretäre eine Vertretung zu schaffen, werden die Ar-  
beitgeber auch dazu kommen, sich ebenfalls eine Vertretung zu schaffen.  
Sie werden sich einen Syndikus anstellen, um den Arbeitersekretären  
ein Paroli zu bieten.

Nach den Ausführungen des Herrn Justizministers, des Herrn  
Oberstaatsanwalts und des Herrn Abg. Oßfänger über den Fall  
Hau wurde es wohl nicht verstanden werden, wenn ich nicht auch noch  
einmal die Gelegenheit ergreife, in Kürze auf meine letzten Ausfüh-  
rungen zurückzukommen. Vor allem möchte ich erklären, daß die Herren  
Regierungsbekanntlich nicht missverständlich haben müssen. Nichtig  
bestanden hat mich dagegen der Kollege Benedek und ich kann mich  
seiner Ausführungen nur anschließen. Ich habe mich nicht in die  
Lage gesehen, für den verurteilten Hau einzutreten, ich habe keinen  
Versuch gemacht, das Urteil anzufechten. Alle hiergegen gemachten  
Ausführungen haben daneben geschossen. Ich wollte an einem prakti-  
schen Beispiel, das Jedermann kennt, den Beweis ad oculos geführt  
wissen, wie die Verteidigung heute im Strafprozeß gestellt ist, zu  
welchen Mischständen die heutige Strafprozeßordnung führt und  
die Verbesserungen auf eine Reform der Strafprozeßordnung genau  
ebenso bringen sind, wie diejenigen, die auf eine Reform der Zivil-  
prozeßordnung gerichtet sind. Der Herr Oberstaatsanwalt, der  
übrigens auf unsere Plänen außerordentlich schwer zu verstehen war,  
hat versucht, meinen Ausführungen zum Fall Hau gegenüberzutreten,  
aber ich glaube, ich habe auch heute noch keine Veranlassung, irgend  
etwas zurückzunehmen. Ich kann auch die Ausführung nicht  
zurücknehmen, daß im Falle Hau das Gesetz ver-  
letzt worden ist und zwar in mehreren Punkten. Für  
die Verweigerung der Akteneinsichtnahme durch den Rechtsanwalt Dr.  
Dieck ist kein vernünftiger Grund angeführt worden. Wir sind hier  
im Parlament; stellen Sie sich vor, einer der hier mit engagierten An-  
gehörten wäre von der Einsichtnahme in die Akten der Kammer aus-  
geschlossen. Was gäbe das für eine Verhandlung! Wie ruhig und  
ungehört kann gearbeitet werden, wenn der Modus der Aktenein-  
sichtnahme so gehandhabt wird, wie in unserem Parlament. Die  
Gleichberechtigung der Verteidigung gegenüber den Angriffen der  
Staatsanwaltschaft ist unbedingt geboten. Ich werde nicht nachgeben,  
immer und immer wieder auf die hierin bestehenden Mischstände hin-  
zuweisen. Es gibt keinen vernünftigen Grund für die Verweigerung  
der Akteneinsichtnahme im Falle Hau und es ist in diesem Hause auch  
noch kein solcher Grund genannt worden. Was die Beschlagnahme der  
Korrespondenz Frau Eina Hans anbelangt, so liegt hier eine Inkonse-  
quenz vor und ich muß meine Ausführungen, daß auch hierin das Ge-  
setz verletzt worden ist, nach wie vor aufrecht erhalten. — Mit großem  
Erfolg hat der Herr Oberstaatsanwalt sodann auf meine Bemerkungen  
über die schlechte, unangenehme Verhältnisse mit der Verlesung der  
Spezialkarte eines Gefangenen geantwortet. Es handelte sich aber in  
dem mir vorgebrachten Falle nicht um Strafprozeß, sondern  
um einen Untersuchungsgefangenen und hier deckt mich in meinen Aus-  
führungen der § 116 der Strafprozeß-Ordnung, der sogar Bequemlich-  
keiten für die Untersuchungsgefangenen vorsieht. Und selbst nach der  
Behandlung mußte dem verurteilten Hau eine zur Erhaltung seiner  
physischen Kräfte entsprechende Beschäftigung zuteil werden. Wenn wir  
uns in die Situation eines gebildeten, verwöhnten Mannes versetzen,  
der nach ständiger außerordentlich angereicherter Behandlung in die Ge-  
fängniszelle zurückkehrt, so können wir uns auch sagen, daß es an-  
gemessener Mittel, vor allem einer ihm angemessenen Beschäftigung  
bedarf, zu verfügen, daß dieser Mann zusammenbricht. Und wenn  
dieser verwöhnte Mann Herr zu Erhaltung seiner Kräfte unbedingt  
gebraucht, so hat er das Recht, solche Lebensmittel zu verlangen und  
man kann ihn nicht auf Schweinsrippen und Kraut verweisen. Sie  
würden sich gegen eine andere Behandlung sehr bedanken, wenn Sie sich  
in diese Situation hineinversetzen. Ich rufe alle diejenigen Herren,  
die einmal gezwungen waren, im Gerichtssaal mit Daransetzung aller  
aller ihrer Kräfte ihr Recht zu verteidigen, als Zeugen dafür auf, daß  
die Magenerven die allerersten sind, die zerfallen. Man muß es dann  
eben gestalten, daß Jeder sich nach seiner Taugen auf dem Laufenden  
erhält.

Der Herr Oberstaatsanwalt hat ferner gesagt, die Lesart sei  
dem Angeklagten mit Recht entzogen worden. Ich stelle dagegen fest,  
daß nach dem Gesetz keine Handhabe gegeben ist, nach dem man einem  
Untersuchungsgefangenen die Lesart von Romanen entziehen kann.  
Eine derartige Maßregel ist direkt gegen das Gesetz verstoßend.

Nicht eingegangen ist der Herr Oberstaatsanwalt auf jen. 7.  
meiner Ausführungen, nach denen man dem Hau das Schreiben at. al.  
entzogen hat. Ein Mann, der zum Tode verurteilt werden kann oder  
zum Tode verurteilt worden ist, muß unbedingt Schreibmaterial haben,  
denn er muß sich Aufzeichnungen machen, er muß mit seinen Freun-  
den in Verbindung treten können. Ich habe mich sehr gewundert, daß

über diesen durchaus nicht unwichtigen Punkt eine Aeußerung vom  
Regierungstisch nicht gefallen ist.

Trotzdem der Herr Abg. Oßfänger mir in sehr abspöcherischer Weise  
gegenübergetreten ist, so will ich darauf nicht weiter eingehen, denn es  
ist ja festgestellt, daß Herr Oßfänger über den Fall einfach nicht infor-  
miert war. Herr Oßfänger hat ja noch nicht einmal gewußt, wer zuerst  
an die Presse herantreten ist. Der Fall Hau ist ein so großer,  
schlimmer Stoff, daß man sich — wie ja auch der Herr Staatsminister  
betont hat — nicht mit jemandem darüber unterhalten kann, der nicht  
vollkommen über alle Einzelheiten unterrichtet ist. Es kann mir doch  
nicht der Vorwurf gemacht werden, daß meine Aeußerungen von einem  
Mangel an Objektivität getragener gewesen seien. Freilich ist es mit  
Verzerrung, hier einzutreten für einen Mann, der unter Verhören  
gegen die gesetzlichen Bestimmungen in eine Situation gebracht wird, in  
der alles für ihn auf dem Spiele steht. Der Verteidiger mußte doch  
unter allen Umständen alles aufbieten um zu erreichen, was für seinen  
Klienten nur irgend möglich war. Wenn der Abg. Oßfänger sich wundert,  
daß sich überhaupt noch ein Verteidiger für den Verteidiger Hau findet,  
so werden ihm die Worte des Herrn Abg. Benedek wohl eines besseren  
belehren haben. Wenn der Kollege Dr. Dieck vor ein Standesgericht  
gestellt werden soll, so wird das für ihn nur der Weg sein, nachzuweisen,  
daß er gar nicht anders handeln gekonnt hat, wie er getan. Wenn  
irgend einer von uns in einer solchen Situation zu arbeiten gezwungen  
ist, so werden die Ansichten über die Mittel zu denen man greifen muß,  
immer verschieden sein. Die Hauptsache ist und bleibt doch immer, daß  
die bona fides, der gute Wille als Quelle für die Handlungen nicht  
angewiesen werden kann. Und da muß ich sagen: wenn ein Mann, der  
eine höhere Richterstelle mit Ehren bekleidet hat, nicht mehr zurecht  
kommt, mit dem Handverzeug, das ihm im Gesetz geboten wird, so  
kann er überzeugt sein, daß es keinen Menschen gibt, der mit diesem  
Handverzeug sich zurecht finden kann. Und es muß dafür gesorgt  
werden, daß dieses Handverzeug verbessert, reformiert wird. Die-  
jenigen aber, welche eine solche Verbesserung nicht wollen, übernehmen  
die Verantwortung dafür, wenn — wie z. B. in Frankreich beim  
Dreifußprozeß — erst durch ein nationales Unglück eine Veränderung  
erzwingen werden muß. Von Tadeln sind die Völker regelmäßig Flug  
geworden und man sollte vorher nachdenken, wenn man den Entschä-  
lungszug voraussehen kann.

Abg. Oßfänger (nat.) streift zuerst die Frage der Objektivität in  
diesem Falle und führt sodann weiter aus: Ich habe dem Verteidiger  
Dr. Dieck nur einen — allerdings schweren — Vorwurf gemacht, den ich  
auch heute nicht zurücknehmen kann, den ich für gerechtfertigt halte und  
für gerechtfertigt halten muß, weil mir in den ganzen bisherigen Ver-  
handlungen nicht das Gegenteil nachgewiesen werden konnte. Es ist der  
Vorwurf, daß der Verteidiger die öffentliche Meinung beeinflusst hat.  
Wer dies zuerst getan hat, der Verteidiger, der Untersuchungsrichter, aber  
die Staatsanwaltschaft das ist ganz gleichgültig; der springende Punkt  
ist, daß der Verteidiger die öffentliche Meinung überhaupt, und zwar  
sehr stark beeinflusst hat, um auf die Richter einzuwirken.

Nach der gestrigen Erklärung der Regierung zur Affesoren-  
Verordnung können wir jene Angelegenheit beruhen lassen. Mit  
der Erklärung ist aber der hauptsächlichste Punkt, der numerus clausus,  
nicht beseitigt u. die Bedenken gegen denselben bestehen fort. Bei einer  
schonlichen Behandlung dieser Bestimmung, die von der nötigen Müch-  
sicht getragen ist, kann man seine Bedenken zurückstellen. Wenn wir  
die Sache beruhen lassen, wird uns das Recht, später mit einer Kritik  
einzusetzen, nicht genommen. Der Abg. Kopf hat in seinen Ausfüh-  
rungen davon gesprochen, daß das Schulwesen besser ausgebildet wer-  
den soll, um dem Gewerbebestand eine bessere Ausbildung zu geben.  
Wir haben an einer großen Zahl kleinerer Orte Mittelschulen, für die  
von den in Frage kommenden Gemeinden zum Teil erhebliche Opfer  
gebracht werden. Für manchen Ort wäre es wichtiger, wenn die  
Vollschule besser ausgestattet werde. Herr Kopf hat sich dann gegen  
meine Ausführungen über die formale Verteidigung gewendet. Ich  
habe mit dem, was ich sagte, allerdings auch die „freie Stimme“ ge-  
meint. Wenn ein Mann wiederholt objektive Unwahrheiten behauptet,  
so kann man wohl sagen, daß es mit der Unwahrheit umgeht. Diese  
Auffassung war in dem in Frage kommenden Falle, auf den hinge-  
wiesen wurde, zum Ausdruck gekommen, allerdings im Superlativ.  
Redner kam sodann auf die „Schmupstafel“-Angelegenheit zu sprechen  
und legte dar, daß in dieser Sache Ged keineswegs als verantwort-  
licher Redakteur, sondern lediglich als Zeuge in Frage kam. Es han-  
delte sich also gar nicht darum, daß Ged wider die Moral gezwungen  
werden sollte, das Redaktionsgeheimnis zu verletzen. Der erste  
Staatsanwalt hatte übrigens die Last nicht veranlaßt, sondern der  
Untersuchungsrichter. Daß von der Haft kein unrichtiger Gebrauch  
gemacht wurde, geht schon daraus hervor, daß das Landgericht und  
das Oberlandesgericht die Beschwerde gegen die Haft verworfen hat.  
Der Abg. Pfeiffle hat gegenüber den Ausführungen des Abg. Kolb  
über die Rechtspflege einige einschränkende Bemerkungen zu machen  
müssen geglaubt. Er hat gemeint, daß, wenn über die Justiz im all-  
gemeinen nicht geklagt werden könne, das aber bezüglich der Mann-  
heimer Justiz geschehen müsse. Was er sagte, war aber nicht geeignet  
das abfällige Urteil über die Mannheimer Gerichte zu begründen.  
Was der Mannheimer erste Staatsanwalt tat, entsprach vollkommen  
seiner Pflicht. Politische Momente waren für ihn in keiner Weise  
bestimmend. Seit er in Mannheim ist, beteiligte sich derselbe nicht  
mehr an öffentlichen politischen Leben. Das Recht eines Beamten,  
politisch tätig zu sein, kann Niemand bestreiten. Es liegt im Staats-  
interesse wie im politischen Interesse, daß die Beamten sich von der  
Politik nicht fernhalten. Sie sollen sehen und hören, wie es im  
öffentlichen Leben zugeht. Das können sie aber nur, wenn sie die  
Meinung anderer kennen lernen, wenn sie sich an dem, was im öffent-  
lichen Leben vorgeht, beteiligen. Der Abg. Pfeiffle hat in seinen  
gestrigen Ausführungen einen Ausdruck gebraucht, der nicht hoch genug  
auf den Scheffel gestellt werden kann. Er hat gesagt, daß das Mini-  
sterium einschreiten solle, wenn die Tätigkeit der Richter nicht so fit,  
wie er es wünscht. Also die Unabhängigkeit, dieses hohe Gut, soll  
über Bord geworfen werden, wenn einem Sozialdemokraten angeblich  
Unrecht geschehen ist. (Zustimmung.)

Der Staatsanwalt Duffner: Nach meinen letzten Ausführungen zum  
Fall Hau — u. konnte ich nicht erwarten, daß die gegen die Justizbeamten  
erhobenen Vorwürfe auch fernerhin in einer Weise aufrecht erhalten

würden, wie dies tatsächlich geschehen ist. Es ist ja zu verstehen, daß bei  
Herrn Dr. Dieck die Meinung behanden hat, leicht Argwohn zu schöpfen  
und Verdacht zu gewinnen, aber es war auch zu erwarten, daß hier, wo  
doch nur unbeteiligte Männer zu sprechen in der Lage sind, die wir  
geächerten, für das Verhalten der betreffenden Beamten maßgebenden  
Gründe Anlang finden würden. Man spricht von dem guten Willen  
des Herrn Dr. Dieck, nun, so möge doch der gute Wille nicht aus-  
geschlossen sein bei der Beurteilung der Gründe, die für das Verhalten der  
Justizbeamten maßgebend waren. Herr Benedek hat zur Vertiefung  
seiner Ausführungen betont, es seien mehrere Beschwerden des Herrn  
Dr. Dieck gegen Verhöre gegen die Strafprozeßordnung als begründet  
anerkannt worden. Hier möchte ich Herrn Benedek doch entgegenhalten,  
daß diese Beschwerden alle möglichen Dinge, vor allem aber Fragen des  
Ermessens zum Gegenstand hatten und man kann doch aus der Bejahung  
einer dem Ermessen anheimgestellten Frage nicht den Vorwurf der Un-  
gesetzmäßigkeit erheben, wenn diese Frage von einer anderen Person  
nicht verneint wurde. Der einzige Punkt, in dem Herr Dr. Dieck,  
meiner Kenntnis nach, Recht erhalten hat, war die Beschwerde dagegen,  
daß man den Angeklagten Hau aus der Mehrzahl in die Einzelhaft über-  
geführt hatte. Das war aber gar nicht jener so sehr unfreundliche Vor-  
wurf, welchen der Abg. Fröhlich dem Untersuchungsrichter gemacht hat.  
Es wurde vielmehr gesagt, der Untersuchungsrichter habe, um seinen  
Anger über die Anerkennung der von Dr. Dieck eingelegten Beschwerde  
Ausdruck zu verleihen, die Ueberführung des Hau aus dem modernen  
Amtsgerichtsgefängnis im Hardwald in das alte Amtsgefängnis an der  
Adamiestrasse veranlaßt. Dieser unfreundliche und völlig ungerech-  
fertigte Vorwurf hätte erspart werden können, wenn man die für diese  
Ueberführung maßgebenden näheren Umstände in Betracht gezogen hätte.  
Der Untersuchungsrichter hat sein Amtsbureau in dem Gerichtsgebäude  
an der Adamiestrasse und es mußte der Angeklagte, um seine Einver-  
nahme zu erleichtern, daher auch in dieses Gebäude übergeführt werden.  
Man kann dem Untersuchungsrichter nicht zumuten, daß er wegen jeder  
Einvernahme den Weg zum Gefängnis im Hardwald zurücklegt. Nun  
ist der Einwurf gemacht worden, Hau wäre ja nach seiner Ueberführung  
gar nicht mehr einvernommen worden. Hiergegen kann ich auf Grund  
meiner amtlichen Informationen anführen, daß nach der Ueberführung  
des Hau tatsächlich noch fünf Einvernahmen stattgefunden haben. Die  
diesbezüglichen Ausführungen des Abg. Fröhlich waren daher durchaus  
unbegründet und es war eine häßliche Unterstellung, was behauptet, daß  
der Untersuchungsrichter die Ueberführung aus Verger veranlaßt habe.

Es ist ferner vom Abg. Fröhlich der Vorwurf gemacht worden, ich  
hätte einzelne Teile seiner Ausführungen bei meiner letzten Erwiderung  
nicht besprochen. Ich werde daher in kurzen Worten auf diese Aus-  
führungen nochmals zurückkommen. Der erste dieser Punkte war die  
Verweigerung der Akten für den Verteidiger. Die Auslieferung der  
Akten des Untersuchungsrichters bezog die Einsichtnahme in dieselben ist  
von der Strafprozeßordnung in das Belieben des Untersuchungsrichters  
gestellt. Will man dies ändern, so kann er die bevorstehende Reform  
der Strafprozeßordnung eine diesbezügliche Aenderung bringen. — Man  
hat mir ferner vorgehalten, ich hätte nicht auf den Vorwurf geantwortet,  
daß Hau nach seiner Beurteilung noch einvernommen worden sei. Dieser  
Vorhalt trifft nicht zu. Es wird Ihnen erinnerlich sein, daß ich die  
ganze Unterstellung, als ob der verurteilte Hau zu maßlosen Seelen-  
qualen getrieben worden sei, als unberechtigt zurückgewiesen habe. Der  
Hau war zynisch und frivol und hat sich aus seiner Beurteilung nur sehr  
wenig gemacht. Und dann ist er über einen Monat später bei den Er-  
hebungen in einer Verleumdungssache, die Fräulein Olga Molitor gegen den  
Redakteur einer hiesigen Zeitung angestrengt hat, in durchaus zu-  
lässiger Form gefragt worden, ob er über seine Beziehungen zu Fräulein  
Olga Molitor Auskunft geben wolle. Diese Frage hat er abgelehnt und  
damit war die Vernehmung erledigt.

Es wird ferner behauptet, ich hätte den Vorwurf mit Stillschweigen  
übergangen, daß dem Hau Schreibmaterial verweigert worden sei. Ich  
kann dagegen zunächst ausführen, daß ich diesen Vorwurf überhaupt  
nicht gehört habe, andererseits aber auch nicht ausführlich auf ihn ein-  
zugehen brauche, weil ich nicht glauben kann, daß die Bekämpfung in  
der gestellten Form der Wahrheit entspricht. Zu Eingaben und für  
seine Korrespondenz kann dem Hau unmöglich Schreibmaterial ver-  
weigert worden sein, es ist nur denkbar, daß Hau sich Uebergriffe irgend-  
welcher Art zu schulden kommen hat lassen und dieserhalb eine Ein-  
schränkung erleiden mußte. Es ist ausgeschlossen, daß der Gefängnis-  
vorstand, den ich als einen außerordentlich gewissenhaften Beamten  
kenne, eine Anordnung getroffen hat, die den gesetzlichen Bestimmungen  
direkt widersprechen würde.

Der Benedek hat ferner davon gesprochen, daß die Presse vom  
Untersuchungsrichter Informationen erhalten habe. Diese Behauptung  
ist durchaus und mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen. Man gebe  
mir irgend einen Anhaltspunkt für die Verächtlichkeit derselben. Nichtig  
ist nur, daß Verächtlichkeiten über ganz abenteuerrische Gerüchte, die im  
Umlauf waren, durch den Untersuchungsrichter gegeben wurden, wenn  
derselbe um Aufklärung von der Presse angegangen worden ist. Diese  
Art der Verächtlichkeit war aber vollkommen gerechtfertigt.

Ich kann es sehr wohl verstehen, daß Gesetzwidrigkeiten, die nach-  
gewiesen sind, hier zur Erörterung gestellt werden, ich kann es aber  
nicht verstehen, daß lediglich Ermessensfragen hier in einer langen  
Diskussion erörtert werden. Ich kann es auch nicht verstehen, welcher  
Zweck mit diesen Erörterungen verfolgt wird. Was ich zum Falle Hau  
hier ausführte, war mir lediglich als ein Akt der Notwehr gegeben, als  
ein Akt der Pflicht, diejenigen Beamten zu verteidigen, die m. E. grund-  
los angegriffen wurden. Ich sah mich dabei gezwungen, einzugehen  
auf die Quellen, aus denen der Abg. Fröhlich für seine Ausführungen  
schöpfte, sowie auf das Ziel, das vom Verteidiger Dr. Dieck s. Z. mit  
den betreffenden Verdächtigungen verfolgt wurde. Wenn ich weiter-  
gehen hätte wollen, so wäre mir Material genügend zur Verfügung  
gestanden, ich tat es aber nicht, bestimmter Gründe und des allgemeinen  
Friedens wegen.

Der Oberstaatsanwalt wandte sich zum Schluß noch der Mann-  
heimer Angelegenheit zu und betonte: Der Abg. Pfeiffle hat gestern  
gesagt, der Mannheimer Staatsanwalt lasse sich von politischer Vercon-  
genommenheit leiten. Wenn man einen solch schweren Vorwurf erhebt,  
sollte man Beispiele dafür anführen.

Abg. Stühlfeld (Soz.) kam auf die Schmupstafelaffäre, auf den  
Kriminalprozeß gegen die Mannheimer „Vollstimme“ und auf eine  
Reihe Prozesse in Strafsachen an, wobei er die

Tätigkeit des Mannheimer ersten Staatsanwalts kritisierte. Er führte auch Beschwerde über die Verhaftung eines in Mannheim wohnenden Schuhmachers. Dieses Vorgehen gegen den 67jährigen jungen Mann (Stürmische Heiterkeit) war ungeradeferlig. Bezüglich der Affessoren-Verordnung erklärte Redner, daß auch seine Partei damit einverstanden sei, in dieser Angelegenheit vorläufig zuzuwarten.

Staatsminister Frhr. von Dusch: Ich will nur kurz zu einem Vorwurf, den der Abg. Sühling gegen den Mannheimer ersten Staatsanwalt erhoben hat, eine Bewertung machen. Der Vordredner hat gesagt, daß der Mannheimer Staatsanwalt die Stellung der Strafentwürfe von der politischen Gesinnung des zu schützenden abhängt mache. Ich habe allen Grund, den Abg. Sühling aufzufordern, entweder solche schwere Vorwürfe zu unterlassen, oder für dieselben die Beweise zu erbringen.

Abg. Reueben (Dem.): Durch die heutigen Ausführungen sehe ich mich gezwungen, noch einmal das Wort zu ergreifen. Es ist der Vorwurf gegen Herrn Dr. Dieb erhoben worden, er habe die Presse beeinflusst. Ich habe diesen Vorwurf gestern schon zurückgewiesen und muß es heute noch einmal auf das entschiedenste tun. Herr Dr. Dieb hat auch nicht das Geringste getan, was irgend Jemandem berechnen würde, diesen schweren Vorwurf gegen ihn zu erheben. Dagegen bleibe ich nach wie vor dabei, daß der Untersuchungsrichter sowohl wie auch die Staatsanwaltschaft Schritte getan haben, die geeignet waren, die Presse und damit die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Dies wird mir von verschiedenen Seiten auch heute noch auf das bestimmteste bestätigt. Zum Schluß stellte der Redner noch einige irrtümliche Auslegungen verschiedener seiner gestrigen Ausführungen richtig.

Abg. Sühling (Soz.) erklärte, daß er kein Material bei der Position Oberstaatsanwaltschaft vorbringen werde.

Damit schloß die allgemeine Debatte. Das Schlusswort erhielt jedoch der Berichterstatter.

Abg. Dr. Bins (natl.): Auf alle die Fragen, die in der Debatte erörtert wurden, eingehen ist unmöglich. Ich kann daher nur Einiges behaupten. Die Aufhebung des Landgerichts Waldshut wird niemand wollen. Es ist darum auch nicht zu danken. In der Debatte war wieder die Rede vom gesunden Menschenverstand und vom Juristenurteil. Ein juristisches Urteil, das nicht dem gesunden Menschenverstand entspricht ist kein gutes Urteil. Eine gute Jurisprudenz wird stets mit dem gesunden Menschenverstand sich im Einklang befinden. Wenn man den Auslassungen der Abg. Pfeiffle und Sühling Rechnung tragen wollte, würden wir in einen Zustand der Willkür hingeraten. Damit würde die bürgerliche Freiheit schwinden. Der Richterstand muß unabhängig und nur dem Gesetze unterworfen sein. Ueber die Frage, ob die gesetzlichen Bestimmungen über die Einschreibepflicht der Staatsanwaltschaft einer Beschränkung unterworfen werden soll, kann man allerdings streiten. Bezüglich der Affessoren-Verordnung hat die Regierung großes Entgegenkommen gezeigt. Wir dürfen das mit Dank anerkennen.

Auf den Fall Gau und die darüber gepflegte Diskussion will ich nicht weiter einlassen. Das eine nur will ich zunächst aussprechen: Es hat sich mehr denn je bei diesem Anlaß, der naturgemäß die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise auf sich gelenkt hat, die Unzulänglichkeit der derzeitigen Strafprozessordnung hinsichtlich der Rechte der Verteidigung aufs klarste dargestellt. Wenn wir auf denjenigen Höhe wären, die viele andere Staaten hierin schon längst erreicht haben, so hätten solche Mängel nicht vorkommen können und ich hoffe, daß die bevorstehende Reform eine endgültige Besserung bringt. Aber ich will ausdrücklich betonen: die Voraussetzung für die richtige Gestaltung der zukünftigen Strafprozessordnung ist das Vorhandensein eines pflichtbewußten Anwaltsstandes, der sich der unabänderlichen Pflicht bewußt ist, daß er berufen ist, an der Aufklärung zur Wahrheit und zum Recht mitzuwirken.

Die Titel des vorliegenden Budgets sind im Nebenrin von keiner Seite beanstandet worden und ich wiederhole deshalb meinen Antrag, dieselben unverändert anzunehmen.

Es wurde hierauf in die Spezialberatung eingetreten.

Titel I, Ministerialrat

Titel II, Oberlandesgericht

Titel III, Landgerichte

Abg. Obkircher (natl.): Ich möchte heute einen Wunsch wiederholen, den der Abg. Mayer schon hier vertreten hat. In den Mannheimer Handelsstreifen besteht der Wunsch, daß die Handelsrichter möglichst lange in ihrem Amte bleiben im Interesse der Tätigkeit der Kammer für Handelsfachen. Die Regierung kann diesem berechtigten Verlangen entsprechen, indem sie diesen Richtern die entsprechenden Aufbesserungen zu Teil werden läßt.

Ministerialdirektor Hübsch: Die Regierung wird darauf bedacht sein, diesem Wunsch in so weit zu entsprechen, als sie diese Richter möglichst lange in ihrem Amte beläßt. Aber sie hält es im Interesse der Rechtspflege nicht für geboten, Richter bei den Kammern für Handelsfachen ständig in diesem Amte zu belassen.

Abg. Wittum (natl.): Auf verschiedenen Landtagen bin ich schon für die Errichtung eines Landgerichts in Pforzheim eingetreten. Auf dem letzten Landtage hat sich die Regierung zu dieser Angelegenheit in zunehmender Weise geäußert. Ich möchte nun heute an sie die Anfrage richten, ob sie in der Lage und gewillt ist, die Errichtung eines Pforzheimer Landgerichts in die Wege zu leiten.

Ministerialdirektor Hübsch: Die Regierung gibt die Notwendigkeit, in Pforzheim ein Landgericht zu errichten, zu, ist aber der Ansicht, daß dieser Wunsch zurückgehalten werden muß, da eine Veränderung der Landesgrenze nicht eintreten müssen. Man muß diese Frage zurückstellen nicht nur bis wir Geld haben, sondern bis wir auch wissen, wie sich die Kompetenz der Amtsgerichte und Landgerichte nach der Reform der Straf- und Zivilprozessordnung gestalten.

Dieser Titel und sodann

Titel IV, Staatsanwaltschaft, fanden hierauf Annahme.

Titel V, Amtsgerichte. Bei Beratung dieses Titels befuhrworteten

Abg. Hrtig (Dem.) die Errichtung eines neuen Amtsgerichts in Schwetzingen.

Abg. Sühling (Soz.) die Entlastung der Richter des Mannheimer Amtsgerichts.

Abg. Reumann (natl.): Die Besserung der Verhältnisse des Pforzheimer Amtsgerichts und die einheitliche Lösung der Frage der Errichtung eines Amtsgerichts und Landgerichts in Freiburg.

Abg. Giesler (Zentr.): Die Vermehrung der Amtsrichter beim Mannheimer Amtsgericht.

Abg. Bins (natl.) die Erweiterung des Karlsruher Landgerichts- und Amtsgerichtsgebäudes.

Abg. Bestold (Soz.) die Errichtung eines Amtsgerichts in Ladenburg.

Ministerialdirektor Hübsch und Ministerialrat Reichard jagten eine wohlwollende Prüfung der Wünsche zu.

Der Titel wurde angenommen.

Titel VI, Notariats- und Grundbuchwesen.

Abg. Breitner (Zentr.) wünschte die mögliche Vereinfachung der Angelegenheit der Gebühren für Stadt und Land.

Abg. Meyer (natl.) befuhrwortete die Berücksichtigung der Wünsche der Notariatsassistenten.

Abg. Reu (natl.): Den Grundbuchführern bezw. Katasterbeamten wurde von allen Seiten dieses hohen Dankes Anerkennung gezollt. Ein Zug von Behauptung muß aber durch manches Herz gezogen sein, als auch jetzt wieder keine Erhöhung ihrer Anteile bezw. Gebühren derselben einzutreten soll. Die meisten Katasterbeamten stellen sich jetzt — nach Beendigung der Umgestaltung — schlechter wie früher. Eine Neuordnung bezw. Verbesserung der Gebühren für die Hilfsbeamten sollte nicht mehr hinausgeschoben werden. Die Katasterbeamten verdienen jetzt 1/4 ihrer Tätigkeit im Interesse des Staates, da dürfte es einem Akt der Gerechtigkeit entsprechen, daß die Beiträge, die diese Beamten zur Fürsorgekasse zu leisten haben, im Verhältnis der Staat übernimmt. (Bravo.)

Abg. Bins (natl.) unterstützte die von dem Abg. Meyer vertretene Wünsche.

Darnach fand der Titel Annahme.

Bei Titel VII, Allgemeine Ausgaben für die Rechtspflege, ordentlicher Etat, wünschte

Abg. Schmud (Zentr.) die Errichtung eines neuen Amtsgefängnisses in Bühl.

Abg. Gierich (konf.) wünschte die Ausführung verschiedener Reparaturarbeiten am Amtsgefängnisgebäude in Ettlingen.

Abg. Belzer (Zentr.) ersuchte die Regierung, dafür zu sorgen, daß auch den in einem gerichtlichen Verfahren unschuldig Verhafteten eine Entschädigung gewährt wird.

Dem ordentlichen Etat stimmte das Haus zu, ebenso dem außerordentlichen Etat nach kurzen Bemerkungen des Abg. Armbrüster (Zentr.), des Berichterstatters Abg. Dr. Bins, der Abg. Dr. Wildens (natl.), Muser (Dem.), der die parlamentarische Behandlung der Stenographischen Systeme für die Erlernung der Stenographie durch Beamte vorschlug.

Ministerialrat Trezger: Die Regierung bewahrt den Stenographischen Systemen gegenüber volle Neutralität. Die Justizverwaltung hat es aber für geboten erachtet, für das eng begrenzte Gebiet der Justiz nur ein System in Anwendung zu bringen und hat sich für das Gabelsbergerische System entschieden. Für die Einheitslichkeit der Durchführung des Unterricht für die Beamten war dies notwendig.

Der Präsident teilte mit, daß ein Antrag Muser eingebracht ist, dahin gehend, daß die für Stenographie angeforderte Summe von 10000 M für die Systeme Gabelsberger und Schrey gleichmäßig verwendet wird.

Der Antrag wurde mit 23 gegen 22 Stimmen angenommen.

Da der Staatsminister erklärte, daß er den Sinn des Antrages nicht verstehe und Abg. Dr. Obkircher (natl.) geistlich-ordnungsähnliche Bedenken äußerte, weil der Antrag nicht begründet worden war, erhielt

Abg. Muser (Dem.) das Wort zur Begründung des Antrages.

Staatsminister Frhr. von Dusch und Abg. Schuler (Zentr.) sprachen sich auch aus Gründen eines praktischen Interesses gegen den Antrag aus, der jetzt mit 27 gegen 20 Stimmen abgelehnt wurde.

Dieser Titel, sowie Titel XII, Unterhaltungs- und Belohnungs-

fonds, und Titel XIII, Besondere und zufällige Ausgaben, sowie die Einnahmen wurden genehmigt und darnach die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung: Mittwoch 21. 10 Uhr.

Tagesordnung. Allgemeine Finanzdebatte.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Karlsruhe, den 21. Januar 1908.

Sehr geehrte Redaktion!

Bei Besprechung des Falles Gau in der zweiten Kammer hat der Herr Landtagsabgeordnete Obkircher zuerst in der Sitzung vom 18. 1. 1908, und dann wiederholt die Behauptung aufgestellt und aufrecht erhalten, es sei von der Verteidigung der Beruf gemacht worden, durch Behauptung der Presse und Einwirkung auf die öffentliche Meinung, es sei durch die Verteidigung versucht worden, das Urteil der

Rechtspflege, ist daher ein in jeder Beziehung grund- und haltloser. Ich bitte Sie, dies zur Vermeidung einer Verunklärung des Tatbestandes feststellen zu wollen. Mit vorzüglicher Hochachtung

Rechtsanwalt Dr. Dieb.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 21. Jan. In der Appassionata, die den gestrigen 7. Wechselabend des Herrn Walter Pechet eröffnete, hat die

Ausdrucksform der Sonate den Höhepunkt erreicht. Unter den 33 Klavierkonzerten des Meisters, wird sie immer an erster Stelle genannt werden, ist doch in ihr die Tiefe der Empfindung, die Klarlegung der Gedanken in packendster Weise gesteigert, und die Einleitung in die

einmal gegebene Form in höchsten Linien vollzogen. Auch die großen Sonaten op. 101, 106, 109, 110 und 111 vermögen der Appassionata ihren Glanz nicht zu rauben. Die Gedankenführung mag in ihnen noch wichtiger und eindringlicher sein, in der massigen und schärfen

ausdrücklichen Aneinanderreihung ihrer Themen jedoch keineswegs nach. Die herrschende Kraft des ersten und letzten Satzes und das tiefgehende Andante blieben auch gestern nicht ohne Wirkung. Herr Walter Pechet

spielte vor allem das Allegro assai und das Allegro ma non troppo mit Frische und Klarheit, was sehr angenehm berührte. Ohne jede Effekthaserei, klar und prägnant wühlte er die Interpretation durchzuführen und ohne sich in Einzelheiten zu verlieren den großen Gedanken festzuhalten. Die der Appassionata folgenden Sonaten, op. 78 (Eisard), 79 (G-dur) und 81 (Es-dur), gleichen einem Ausbruch auf

den nun einmal gewonnenen Basis. Zu den schönsten Konzerten der

Beethoven'schen Mägen wir das op. 81, die Es-dur-Sonate, zählen: eine ungemein ansprechende Musik, durch die ein so feinsinniger, feinfühniger Grundton sich zieht. Auch hier war die Wiederholung durchaus glücklich; die zahlreiche Zuhörerschaft dankte durch herzlichen und reichen Beifall Herrn Pechet für die anregenden Stunden.

Bermittelt.

Berlin, 21. Jan. (Tel.) Heute Morgen hat sich die in der Oberbergstraße wohnhafte Postkassensfrau Schreder mit

ihren im Alter von 2 und 11 Jahren nehmenden beiden Kindern erhängt. Der Grund für die Tat dürfte in der Trunksucht des Mannes zu suchen sein.

Düren (Rheinl.), 21. Jan. (Tel.) Kommerzienrat v. Hösch, ein Neffe des kürzlich verstorbenen Kommerzienrats

Bernhard Hösch, der letztwillig sehr bedeutende Stiftungen gemacht hat, erklärte sich aus Anlaß seines 25jährigen Stadtver-

ordneten-jubiläums bereit, 150 000 M für die architektonische Ausgestaltung der Umgegend des zweiten städtischen Wasser-

turmes zu schenken und stellte weitere 300 000 M für die Verbesserung und bessere Ausgestaltung des Museums in Aussicht. Hösch

stiftete ferner 30 000 M für den Bau von Arbeiter-

wohnungen.

hd Paris, 21. Jan. (Tel.) Großes Aufsehen erregt eine Vergiftungsaffäre, welche gestern aufgedeckt wurde. Es war

versucht worden, alle Mitglieder eines Familienrates, welcher im Schlosse von Bee-Bellouin stattfand, zu vergiften. Glück-

licherweise war die Quantität des Giftes, welches eines der Fleisgerichte enthielt, so stark, daß das Fleisch dadurch un-

genießbar geworden war. Die sofort eingeleitete Untersuchung

ergab, daß ein Jagdausheer, welcher früher das Vertanen der

Zuhaberin des Schlosses befaß, das Gift in einer Apotheke gekauft hatte, angeblich, um Nagetiere zu vergiften. Der Jagdausheer war vor kurzem verabschiedet worden.

Eisenbahn-Unfälle.

Hannau, 21. Jan. (Antifisch, Teleg.) Heute vormittag 5.35 Uhr ist der Personenzug 456 von Erbach bei der Einfahrt

in Gleis 3 auf eine in diesem Gleis rangierende Maschine mit Packwagen aufgefahren. Letzgenannte Maschine und Packwagen entgleiten und wurden stark beschädigt. 11 Reisende und 3 Bedienstete wurden leicht verletzt. Die Verletzungen bestehen in Kopfverwunden und Hautabstürzungen. Die Strecke Hannau-

Waldenhausen ist auf 3 Stunden gesperrt, der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Mailand, 21. Jan. (Tel.) Das heute morgen gemeldete Eisenbahnunglück geschah durch Zusammenstoß zweier Züge bei

Porto Cervo. Von den hier Verletzten sind bis jetzt 25 geborgen worden, darunter befinden sich 3 Schwerverletzte. Die Namen der Toten und Verletzten sind noch nicht alle festgesetzt. Unter den bis jetzt bekannten Namen befinden sich keine Ausländer. Insgesamt werden bisher 9 Tote gezählt. Der Schab-

minister und mehrere Senatoren vom Nastroprozeß befanden sich unter den Passagieren, blieben aber unverletzt.

Telegramme der „Bad. Presse“.

Berlin, 21. Jan. Die Subskription auf 34 Millionen Mark der vierprozentigen badischen Staatsanleihe von 1908 ist

infolge großer Ueberschneidung sofort nach Eröffnung geschlossen worden.

hd Dresden, 21. Jan. Prinzessin Anna Pia Monica, die jüngste Tochter des Königs, trifft Anfang Juni in Dresden ein und wird zunächst im Schlosse Moritzburg Aufenthalt nehmen. Bis dahin bleibt sie in der Villa Gabsburg in Gries bei Bozen, wo sie in der Obhut der Hofdame, Gräfin v. Bisthum, sich befindet.

München, 21. Jan. (Privattelegramm.) Die auswärtigen Verhandlungsnachrichten, Bayern habe bereits das Festhalten am Flottenverein beschlossen, sind unzutreffend. Die Entscheidung fällt erst in einer für kommende Woche einberufenen Delegiertenkonferenz der bayerischen Ortsgruppen.

hd Washington, 21. Jan. Londoner Blätter melden von hier, daß Präsident Roosevelt Schritte unternommen hat zu Gunsten einer neuen Kandidatur für die Präsidentschaft an Stelle des bisher von ihm empfohlenen Kandidaten Taft. Das Verhalten Roosevelts soll veranlaßt sein durch die Unbeliebtheit Tafts in gewissen Städten des Südens.

M. Newyork, 21. Jan. (Privattelegramm.) Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro ist die dortige Polizei bei der Untersuchung über die angebliche anarchistische Verschwörung zur Vernichtung des nordamerikanischen Reisegeisels zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Anschlag von einer Gruppe Ausländer vorbereitet war, zu welcher auch zwei Deutsche, darunter einer namens Johann Zehner, fünf Italiener und ein Kanadier gehören. Von den Italienern sind H. „Aln. Sig.“ drei verhaftet. Man nimmt an, daß die übrigen Teilnehmer im Staate San Paulo in Gewahrsam sind.

Vom Kaiser.

hd Kiel, 21. Jan. Zu einem vom Prinzen Albrecht in der Seebadanstalt in Kiel veranstalteten Koftmästfest, erschien, nachdem der Kronprinz und Prinz Joachim bereits eingetroffen waren, um 8 Uhr abends unerwartet der Kaiser. Während der

Polonaise legte der Monarch seinen schwarzen Domino ab und trat in den Saal im Koftium des Großen Kurfürsten. Dem kaiserlichen Hofzuge war ein Automobilzug von 11 Wagen unter Führung des Prinzen Heinrich bis Plön entgegen gefahren, um den Monarchen mit Gefolge im Automobil nach Kiel zu bringen.

Der Kaiser, der im Hotel Schloß Wohnung genommen hatte, begab sich heute vormittag zur Besichtigung nach der kaiserlichen Werk und begab sich von hier direkt nach dem Bahnhof, wo der Kaiser um 12 Uhr nach Berlin abreiste. Der Kronprinz reiste 9 Uhr 12 Minuten nach Berlin zurück.

Berlin, 21. Jan. Zum Geburtstag des Kaisers sind bis jetzt folgende auswärtige Fürsten angefangt: Der Großherzog von Baden, der damit gleichzeitig seinen offiziellen Antrittsbesuch verbindet, der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und Landgraf Ludwig von Hessen.

Weiteren Text siehe Seite 4.

Schiffs-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 21. Jan. Angekommen am 18.: „Coblenz“ in Pernambuco, am 20.: „Hohenzollern“ 9 Uhr vorm. in Alexandria, „Aachen“ 10 Uhr vorm. in Rotterdam, „Würzburg“ 12 Uhr vorm. in Rotterdam, „Sachsen“ 11 Uhr vorm. in Neapel, „Prinz Ludwig“ 3 Uhr

nachm. in Antwerpen, „Meist“ 6 Uhr nachm. in Colombo, „Schleswig“ 1 Uhr nachm. in Marseille, „Aöln“ 5 Uhr nachm. in Baltimore. Abfährt am 20.: „Barbarossa“ 12 Uhr vorm. Lizard, „Aöln“ 6 Uhr

vorm. Capes Henry, „Ceres“ 8 Uhr nachm. St. Vincent. Abgang: am 19.: „Schleswig“ 4 Uhr vorm. von Neapel, am 20.: „Greifswald“ 12 Uhr vorm. von Wismar, „Therapia“ von Marseille, „Statuti“ von Neapel, „Bayern“ von Odessa, „Aachen“ 8 Uhr

nachm. von Rotterdam.

Kufeké

Kinder- mehl

Kranken- kost.

Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Zahnelier Paul Rubin

175 Kaiserstrasse 175.

Spezialinstitut für Kronen- u. Brückenarbeiten.

Pectal-Substentod.

Pectal-Tabletten (patentamtlich geschützt) helfen bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhe überaus schnell, laut unzähligen Dankschreiben aus aller Welt. In taubenden Familien stets zur Hand. Goldene Medaillen: London, Berlin, Paris. M. 1. - Wenn nicht ganz

befriedigt, Geld zurück. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Hauptdepot für Karlsruhe: Internationale Apotheke, W. Wagner, Kaiserstraße 80. Bestand: Sal. Eins. artifice. Sal. Soda artifice. 23 063

23063

1140

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063

23063



Das Karlsruher Bühnen-Jubiläum Wilhelm Wassermanns.

— Karlsruhe, 21. Jan. Immer von neuem mußte sich gestern im Hoftheater in der Vorstellung von Lessings „Nathan der Weise“ der Vorhang heben und immer aufs neue brachte das Karlsruher Publikum dem Vertreter der Titelrolle, Herrn Wilhelm Wassermann, stürmische Ovationen dar. Es feierte ihn, den die Karlsruhe Bühne jetzt 25 Jahre zu den Ihrigen zählt und der umgeben von sich türmenden Kränzen und Blumen und mancherlei anderen Guldigungsgeheimnissen, durch unaufhörliche Hervorrufe und Applaus. Bis nach dem Schluß der Jubilar hervortrat und in der ihm eigenen herzlichen Art seinen Dank sagte. „Sie haben mich glücklich gemacht“, so betonte er dabei u. a., „daß Sie mir zeigen, daß ich bester was ich erstrebt: Ihre Anerkennung. In Schranken sind wir alle gebannt, über die wir nicht herankommen. Aber Sie haben erkannt, daß ich mich innerhalb der mir gesteckten Schranken redlich bemüht habe, das mir Mögliche zu leisten. Haben Sie darum Dank für Ihre heutige Ovation, für die Blumen und Geschenke. Der heutige Abend gilt mir nicht nur als Lohn für geleistete Arbeit, sondern auch als Sporn für den weiteren Weg. Helfen Sie mir auch ferner, indem Sie mir Ihre Wohlwollen bewahren. Und heißt es sonst: „Der König wird zum Bettler nach dem Spiel“, so möchte ich das hier variieren: Der weiße Nathan wird zum schlichten Menschen, der nur in zwei Worten hier zusammenzufassen vermag, was alles sein Herz in diesem Augenblick bewegt: Innigen Dank!“

Und wieder applaudierte das Publikum dem beliebten Künstler, dessen Jubiläum nach Theaterschluß im Festsaal des „Friedrichshofs“ die Kollegen und Freunde zu froher Feier zusammenführte. Wassermann, ein Schüler des damaligen Oberregisseurs Hermann Müller am Hoftheater zu Hannover, der Vaterstadt des Jubilars, fand seine erste Anstellung schon früh an der Schweriner Hofbühne, wo Intendant Alfred v. Wolzogen, der Vater Ernst und Hans v. Wolzogens, seine Bühnenerziehung erfolgreich fortsetzte. Dann sah Düsseldorf und Königsberg ihn in kurzen Engagements, bis — durch Direktor Caspary — 1882 seine Berufung nach Karlsruhe erfolgte, wo er seitdem zu den Zierden des Hoftheaters zählt. Sein Rollengebiet, das einst vor allem die „Intriganten“ umfaßte, hat inzwischen eine Erweiterung auch nach der Seite des gutartigen und humorvollen Charakterpieters hin erfahren und überall bestätigt Wassermann, wie er ein Künstler ist, der mit heiligstem Ernst, mit vorbildlichem Fleiß, mit ausgezeichneter Darstellungskraft seine Gestalten zu schaffen und mit Leben zu erfüllen weiß. Ob er den Lear oder den Shylock, den König Richard III. oder den Falstaff, den Malvolvo oder den Just, den Marcellino oder den Schmal, den Oberst Rothwig oder den Dorfrichter Adam, den Repetto oder den Nachmann als Erzähler gibt — und wie sie alle heißen mögen, seine vielartigen Gestalten — seine Kunst weiß alle Figuren mit Echtheit u. Natürlichkeit zu durchdringen und in dieser Echtheit nachhaltig auf uns wirken zu lassen. So ist es wohl verständlich, wenn das Karlsruher Publikum den Ehrenabend des Künstlers dazu ansetzt, ihm die Beweise des Dankes und der Anerkennung für sein 25jähriges Wirken hier selbst in herzlicher Art darzubringen.

Als Wilhelm Wassermann nach Beendigung der gestrigen „Nathan“-Vorstellung den Festsaal des „Friedrichshofs“ betrat, begrüßte ihn dort eine froh gestimmte Gesellschaft von Mitgliedern des Hoftheaters, der Karlsruher Presse und der Freunde aus der weiteren Bürgererschaft. Ein Quartettgesang leitete die Feier ein. Dann hielt der Intendant des Hoftheaters, Herr Geh. Hofrat Dr. Wassermann, eine Ansprache an den Jubilar, in welcher er der großen künstlerischen Verdienste Wassermanns mit Wärme gedachte. Wassermann sei ein Künstler, der die notwendige Verbindungsbrücke vom Herzen zum Kopf besitze und dem es ernst sei um die volle Benützung dessen, was er als künstlerische Aufgabe vor sich sehe. Vorbildlich in seinem Fleiß und reich an Erfolgen seines künstlerischen Wirkens. Seine Wünsche für Wassermanns weitere künstlerische Zukunft schloß darauf der Intendant in das Hoch auf den Gefeierten ein.

Herr Hofkapellmeister Marti überreichte alsdann mit herzlichen Worten die Festgabe der Oper und des Schauspielers, einen inhaltreichen Silberkasten, Herr techn. Direktor Wolf begleitete seine Glückwünsche mit der Gabe des techn. Personals, einem Eiskühler, Herr Jöschinger gratulierte namens des Chors, dessen Widmung er übergab, eine Platte mit Fischbesteck. Nachher noch aus den Reihen der Karlsruher Theaterkünstler Herr Chefregisseur A. Herzog den Künstler und sein Künstlerium in Versen gefeiert, hatete der Jubilar in eingehender Rede allen seinen Dank ab. Er gedachte dabei der Männer, denen er in dem dahingegangenen Vierteljahrhundert in Karlsruhe in Förderung seiner künstlerischen Persönlichkeit zunächst viel zu verdanken habe: der früheren Intendanten v. Kullig und Ezg. Dr. Bürklin, des dahingegangenen Direktors Hande, des Regisseurs Dr. Kiliau. Dem jetzigen Intendanten Herrn Geh. Hofrat Dr. Wassermann wisse er sich mit seiner Kunst um so mehr verpflichtet, als dieser es gewesen sei, der ihm die Erweiterung seines bisherigen Wirkungskreises, den Übergang in ein neues Rollenfach ermöglichte und damit seinem Leben und Streben neue Ziele gab. Dann dankte der Redner den Kollegen für ihre treue Freundschaft und der Presse für ihre entgegenkommende Haltung, um mit dem Hinweis und dem Hoch auf den Landesherren zu schließen, dessen Fürsorge dem Hoftheater und seinen Mitgliedern die Wirksamkeit in dem obelsten künstlerischen Rahmen ermöglichte.

Dann war die offizielle Feier zu Ende und es erfolgte nunmehr an den gedachten Tischen der gesellige Teil des Festes. Hier brachte „bei jeder bereitetem Mahle“ Herr Stadtrat Glaser die Glückwünsche der Bürgererschaft dar, während Herr Glahner reizvolle Erinnerungen aus der alten „Künstlergrotte“ ausplauderte und Herr Adm. Hildt-Romeo mit lustigen munteren Dichtungen die Festgesellschaft erfreute. Das Quartett des Hoftheater-Chors, Einzelvorträge der Herren Herzg, Rones, Kallenbach Jöschinger, Kauders ufm., dazu als Chorgesang „Willis Werdegang“, Potpourri von Felix Baumbach, ließen die Stimmung der Festgesellschaft, in welcher namentlich die Damen und Herren des Schauspielers fast vollzählig erschienen waren, bis zum Schluß eine gehobene sein. Die von Herrn Höder verlesenen, beifallbegünstigten Telegramme zeigten, wie man auch sonst herzlich des Künstlerjubiläums gedachte. Da grüßte „in dankbarer Erinnerung an die Zeit unseres Zusammenwirkens“, der frühere Generalintendant, Ezg. Dr. Bürklin, und mit ihm hatten sich von den ehemaligen Kollegen in Telegrammworten eingestellt: Regisseur Dr. Kiliau, Frau Luise Kachel-Bender, „die alte Daja“ des Nathans, wie sie sich unterzeichnete, die unbegleitete Lina Loffen und ebenso Marie Wolff. Der Sohn des Direktors Hande, Regisseur Hande telegraphierte aus Bräun und der Sohn des anderen Wassermann nahelebenden künstlerischen Beraters, Rudolf Lange, Herr Hans Lange, sandte „dem treuesten Freunde seines Vaters“ aus Hannover seine Glückwünsche. Die zur Zeit in Berlin weilenden hiesigen Mitglieder Seitzel und Adloner dröhnten den Vers: Es bricht uns fast das Herz entzwei, Daß wir beim heutigen Fest nicht bei, Wir rufen nun, so laut man kann: „Hoch Altmeyer, hoch Wassermann!“

Ein anderes Berliner Telegramm, das vom Verfasser der „Condottieri“ und „Riffensloogs“ einlief, wies auf Wassermanns erfolgreiche Mitwirkung bei den hiesigen Aufführungen hin:

Erst Hauptmann Gabriele, Dann Oberst am Eiderfluß, Doch in meiner Seele Längst Generalissimus, Kennst Du nur Tagesbefehle, Druff! und den Sieg zum Schluß. R. Herzog.

Von anderen Bühnen hatten sich glückwünschend noch in Telegrammen eingestellt Siegfried Jelenko in Hamburg, Oberregisseur Levinger vom Dresdener Hoftheater, Fr. Somary vom Al. Theater in Berlin, Fr. Noormann und Fr. Forst vom Residenz-Theater in Wiesbaden, Tom Farchet vom Thalia-Theater in Hamburg — die vier letztgenannten sind Schüler des Jubilars; die auch später noch einlaufenden Telegramme zu nennen, würde zu weit führen.

Daß die Teilnahme an dem Fest des Künstlers eine große war, zeigte außer dem allgemeinen Applaus des vollbesetzten Hoftheaters namentlich auch die große Zahl der Blumenwidmungen und Geschenke, die aus allen Kreisen des Theaterpublikums stammten. Wir nennen darunter besondere Ehrengeschenke von den Abonnenten des ersten Ranges (Klubfestel mit Vorlage), von den Damen der Offiziersloge (Goethebild), von anderen Theaterabonnenten (silberner Brotkorb), von dem Künstlerpaare Hermann und Karoline Pezet (silberne Siegelgarnitur), von der Gattin des Intendanten, Frau Geh. Hofrat Dr. Wassermann (Lampe, Ritter Falstaff darstellend), von Frau Direktor Hande (Glasflug), von Hermann Benedict (Silberlöcher), von Albert Geiger dessen Gedichte mit poetischer Widmung und ebenso von Romeo die Widmung seiner Werke. Dazu kamen noch weitere Einzelgaben von Künstlern und Privatleuten aller Art. Unter den Blumen- und Lorbeerpenden, die in großer Zahl und prächtiger Ausführung einliefen, können an dieser Stelle nur erwähnt werden diejenigen des Reichsartillerieregiments, des Artillerieregiments, des Vorstandes des Karlsruher Kaufmännischen Vereins, der Stadt Landau und eine solche von Frau Geheimrat Wittich, der Tochter Rudolf Lange's, welche nach dem Tode dieses Altmeyers dessen Freundschaft zu dem nachstrebenden Kollegen zum Ausdruck brachte.

So hat dieser Ehrenabend Wilhelm Wassermanns dem Künstler aufs neue gezeigt, wie hoch das Karlsruher Publikum seine Verdienste zu werten weiß und wie fest er selbst in dem künstlerischen Boden Karlsruhes wurzelt. Hier möge ihm auch noch auf lange hinaus ein weiteres reiches Blühen seiner Kunst beschieden sein!

Badische Chronik.

Graben, 21. Jan. Zu dem Eisenbahnunfall bei Graben-Neudorf gibt die „Mannh. Volkszt.“ noch folgende interessante Details: Ein großer Trümmerhaufen bot sich dem Auge dar, wo Montag früh um 1/6 Uhr der Zusammenstoß erfolgte. Wohl infolge des starken Nebels bemerkte der Bahnwärter vor dem Bahnhofs Graben nicht, als der Güterzug an ihm vorbeifuhr, daß bei demselben das Schlußsignal, die grünen und roten Laternen, fehlte, und so meldete er der Station, daß der Zug passiert sei. Kaum war der Güterzug in den Bahnhof eingefahren, als eine halbe Stunde von ihm entfernt, bei Neudorf, der Personenzug auf den Rest des fahrgestobenen Güterzuges aufstieß. Der Bahnwärter in Neudorf, etwa 1 Minute von der Unglücksstätte entfernt, bemerkte, als der Personenzug einfuhr, wohl, daß das Gleise nicht frei sei und gab deshalb sein Signalzeichen; allein es war zu spät, der Zug konnte nicht mehr zum Stehen gebracht werden. Der Wagenwärter auf dem letzten Wagen des Güterzuges hatte wohl nicht beobachtet, daß die Wagen abgerisfen waren, und muß wohl der Meinung gewesen sein, der Güterzug könne nicht einfahren, als die letzten Wagen stehen blieben. Er bemerkte dann jedoch zu seiner großen Bestürzung das Herannahen des in voller Fahrt befindlichen Personenzuges und rettete sich kurz vor dem Anprall durch Abspringen vom Wagen, sonst wäre er wohl ein Opfer des bedauerenswerten Unfalls geworden. Drei Güterwagen, die beladen waren, sind vollständig zertrümmert, ein Wagen hat sich senkrecht über die Lokomotive des Personenzuges gelegt, und den Schornstein derselben glatt abgerisfen. Die Wagenachsen sind zum Teil verbogen, an einzelnen Wagen und der Lokomotive wurden die Puffer abgerisfen. Auch die Schienen sind verbogen, alles in allem: ein Bild wüster Zerstörung! Mit den Aufräumarbeiten wurde sofort begonnen, und dank der angestrengten Arbeit des Bahnpersonals von Graben und der Umgebung war in wenigen Stunden das gesamte Gleis wieder frei gemacht. Die Inzassen des Personenzuges kamen mit dem Schrecken davon. Der Materialschaden ist ein bedeutender.

Mannheim, 21. Jan. Einen raschen Tod durch Verbluten erlitt gestern die ca. 60 Jahre alte Witwe Karoline Heffenstein von hier. Es plagte ihr eine Krampfadere. Ärztliche Hilfe war nicht rasch zur Stelle und man wollte sie ins Krankenhaus verbringen. Sie starb aber auf dem Transport dorthin. — Aus Ludwigshafen wird gemeldet: Der 56 Jahre alte Kohlenhändler Wegel von hier, der sich nur schwer fortbewegen konnte, stürzte gestern abend vom Gehweg auf die Straße und schlug mit dem Hinterkopfe auf die Kante des selben. Der bedauerenswerte Mann erlitt einen Schädelbruch und starb noch während der Nacht.

Offenburg, 21. Jan. In hiesiger Garnison starb gestern den „Vd. Nachr.“ zufolge nach kurzer Krankheitsdauer der aus Annen (Hannover) gebürtige, im zweiten Dienstjahre stehende Heinrich Dörmann der 3. Kompanie an Genickstarre. Zu bemerken ist, daß dies der einzige Fall ist.

Lörrach, 21. Jan. Der neue Personenbahnhof in Lörrach wird mit dem heutigen Tage seiner Bestimmung übergeben und damit hat das etwa anderthalbjährige Provisorium sein Ende erreicht. Der neue Bahnhof ist an der alten Stelle in wesentlich vergrößertem Maße errichtet worden. Die gesamte Anlage ist den modernen Verkehrsverhältnissen entsprechend sehr praktisch eingerichtet und haben namentlich die Gleisanlagen eine bedeutende Erweiterung erfahren. In ganz imponierender Weise präsentiert sich das neue Aufnahmgebäude mit seiner hübschen Fassade. Während die inneren Einrichtungen des Aufnahmgebäudes vollständig vollendet sind, macht die Gleis- und Bahnsteiganlage noch einen unferigen Eindruck. Die Tunnel für die unterirdischen Zugänge sind fertig, desgleichen auch der erste und dritte Bahnhofs, während mit dem Bau des zweiten erst jetzt begonnen werden kann. Des ferneren erhalten noch die Bahnhofsgebäude eine gewölbte Ueberdachung, mit deren Erstellung ebenfalls erst jetzt begonnen werden kann; voraussichtlich in vier bis fünf Monaten wird die ganze Anlage sowie auch der Güterbahnhof vollendet dastehen. Mit dem Bau eines neuen Bahnhofs wurde

im Juni des Jahres 1906 begonnen; zuerst mußte ein provisorisches Aufnahmgebäude erstellt werden, bevor das eigentliche Aufnahmgebäude in Angriff genommen werden konnte.

Zimmendingen, 20. Jan. Die Berührungen der Donauverläufe auf babiläischem und württembergischen Gebiet zeigen sich immer mehr. Kürzlich öffnete sich auf dem Behälter der Schwarzwaldbahn zwischen Zimmendingen und Hartingen, ziemlich oberhalb der Hauptverfährungsstelle der Donau ein großer Erdschloß, der eine sofortige Ausbesserung erforderte. Das Sachleute schon vor vielen Jahren beim Bau der Bahn Zimmendingen-Konstanz vorausgesehen haben, scheint sich jetzt zu bewahrheiten. Bei dem Tunnelbau bei dem oben genannten Orte Hartingen zeigten sich seinerzeit verschiedene große Spalten. Bei den Sprengarbeiten wurde dann festgestellt, daß die Putverbrüche an den Verfährungsstellen bei Wörzingen (an der württembergischen Grenze, also 12 Kilometer nördlich) zutage traten, woraus geschlossen wurde, daß schon damals die Risse im Tunnel mit den Verfährungsstellen in Verbindung standen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 21. Januar. Das Wetter zeigt seit heute einen weiteren Umschlag. Heute morgen 7 Uhr zeigte das Thermometer +2 Grad Celsius, und heute mittag herrschte schönstes Frühlingswetter.

Karlsruher Schühengellschaft. Die Karlsruher Schühengellschaft veranstaltete am Sonntag, den 18. Januar im Festsaal des Hotel Friedrichshof eine Abendunterhaltung. Herr Oberbürgermeister Professor Müller eröffnete mit einer zu Herzen gehenden Rede den Abend und teilte mit, daß S. Kgl. Hoheit der Großherzog das Protektorat über die Schühengellschaft übernommen habe. Mit begeisterten Worten feierte er das Andenken an den verewigten Großherzog und gab ein Bild von der Treue und Verehrung der Schühengellschaft für Friedrich II., den neuen Protektor. Fr. Eise Hande erzeigte hierauf durch ihre zu Gehör gebrachten Lieder von Fr. Mendelssohn, J. Humbert, Goethe und Willhalm alle Herzen. Ein vom Kolosseum engagierter Humorist gab einige Plänen zum besten und erntete damit reichen Beifall. Unser bekannter Komiker, rich wie gewöhnlich, die Zuhörer durch einige Körner Judpulver zum fröhlichsten Humor hin. Ein sehr nettes Lustspiel (Der Antrag des Herrn Baron) von Paul Wich in den die Damen, Fr. Berg, Fr. Burger und die Herren Giesmann, Haberkroth, Oertel und Freund mitwirkten, erzielte und unterhielt, auf das Beste, denn es wurde flott und für Dilettanten ausgezeichnet gespielt. Ein Tanz vereinigte in gemühtem Zusammensein jung und alt bis in die frühe Morgenstunde, wobei die Polonaise von 3 Brautpaaren eröffnet wurde.

Konzert. Heinrich Hensel, der rühmlichst bekannte Seldentenor vom Kgl. Wiesbadener Hoftheater wird im Verein mit der Pianistin Bertha Weill und den Hofmusikern Frz. Liesenbachs und Jos. Kallberth am Freitag den 31. Januar im Museumsaal ein Konzert veranstalten. Herr Heinrich Hensel, ein geborener Karlsruher, zählt zu den besten Tenoristen in Deutschland und dürfte, zumal derselbe schon seit längerer Zeit hier nicht mehr im Konzertsaal gehört wurde, allseitiges Interesse erregen. Das Arrangement liegt in den Händen der Hofmusikantenhandlung Hugo Kunz, Kaiserstraße 114.

Der Kaufmännische Verein Frankfurt a. M. (Bezirksverein Karlsruhe) hält heute abend 9 Uhr in seinem Vereinslokal Pring Karle, Ecke Lammstraße und Firtel seine ordentliche Generalversammlung ab.

Ein Liebesdrama spielte sich in der Nacht vom 20. auf 21. d. M. in einem Hause der Fähringerstraße ab. Der ledige 24 Jahre alte Pader H. Karl Schneider und die gleichaltrige Fabrikarbeiterin Auguste Küstner wurden heute früh im Zimmer der Küstner tot aufgefunden. Sie hatten sich mit Karbolsäure und Zynol vergiftet. Der Beweggrund zur Tat ist nicht bekannt; das Paar wurde noch gestern abend in einer Wirtshaus gesehen.

Aus den Nachbarländern.

Friedrichshafen, 21. Jan. Gestern nachmittags fand die amtliche Untersuchung des Drogenboots der Reichsdrachenflotation statt. Das Boot erhielt den Namen „Gna“, die Untersuchung ergab, daß es äußerlich tauglich sei für Bodenseefahrten. Zum Kapitän wurde Steuermann Schlechhaupt, seit 20 Jahren auf dem Bodensee tätig, berufen. Das Drogenboot kostet 75 000 M.

Ausgang aus den Standesbüchern Karlsruhe.

16. Jan.: Erwin Jaeger von Gabelberg, Musiker hier, mit Elise Grob von hier. Nathan Baer von Untergrombach, Kaufmann hier, mit Zella Gene von Geinsheim. 18. Jan.: Emil Matt von Segeten, Müller hier, mit Anna Weidner von Mühlheim; Heinrich Wanderschied von Bergabern, Malermeister in Bergabern, mit Pauline Purkar von hier; Johann Renner von Badefeld, Bierbrauer hier, mit Katharine Lindauer von Leitenhausen; Philipp Künstl von hier, Versicherungsbeamter hier, mit Elisabeth Scholl von Geroltsheim; August Eider von Geinsbach, Werkmeister in Wittlich, mit Elise Maier von Ettlingen; Engelbert Anauht von Magdeburg, Architekt hier, mit Jenny Erbe von Magdeburg.

Geburten.

14. Jan.: Irma Vertha, A. Albert Müller, Schreiner. 16. Jan.: Erwin Jakob, A. Mathias Stedinger, Schneider. 17. Jan.: Maria Elisabeth Stefanie, B. Bernhard Hauer, Oberpostkassener; Johann Friedrich, B. Johannes Bang, Expedient; Anna Maria, B. Rudolf Gardtman, Privatier; Karl Friedrich, B. Benjamin Fischer, Schuhmacher. 19. Jan. Johanna Elfa, B. Rudolf Oberst, Stadtiaglöchner. Todesfälle: 17. Jan.: Albert Dipolt, Musiker, ledig, alt 25 Jahre; Johanna Kippling, alt 70 Jahre, Ehefrau des Bureaubeamten A. D. Johann Kippling; Marie, alt 5 Monate, 27 Tage, A. Johann Vater, Tagelöhner. 18. Jan.: Emil Kögel, Stadtiaglöchner, ledig, alt 29 Jahre; Elisabeth Dieb, alt 65 Jahre, Ehefrau des Schreiners Heinrich Dieb; Gottlieb Thier, Zementeur, ein Witwer, alt 50 Jahre; Karoline Pfeifer, alt 61 Jahre, Witwe des Zimmermeisters Heinrich Pfeifer. 19. Jan.: Franz Heinrich Blas, Professor a. D., ein Chemiker, alt 74 Jahre; Karoline Riedle, alt 36 Jahre, Ehefrau des Inspektors Karl Riedle.

Wetterbericht des Zentralbur. für Meteorol. u. Hydr. vom 21. Januar 1908.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen geblieben, wie am Vortag. Depressionen liegen über dem nördlichen atlantischen Ozean und über dem nordwestlichen Aufstland. Hoher Druck mit einem Kern über dem nordwestlichen Deutschland und über den Niederlanden bedeckt dagegen Mitteleuropa; in seinem Bereich herrscht meist nebligtes Wetter, nur stellenweise ist es heiter. Die Morgentemperaturen lagen nur vereinzelt unter dem Gefrierpunkt. Heiteres oder nebligtes Wetter mit leichtem Frost ist zu erwarten.

Wirkliche Ersparnis in Küche mit MAGGI'S Würze. erzielt jede Hausfrau mit dem Kreuzstern. Probe-Kästchen 10 Pfg. Sehr ausgiebig, deshalb sparsam verwenden. MAGGI'S gute, sparsame Küche.

# Van Houten's Cacao

Der beste in Qualität. — Der billigste im Gebrauch. — Ein Versuch überzeugt.

Karlsruhe. — Museumssaal.  
Freitag den 31. Januar 1908, abends 8 Uhr:

## Konzert Heinrich Hensel

Kgl. Hofopernsänger aus Wiesbaden  
im Verein mit  
**Bertha Weill, F. Liesenborghs und J. Keilberth.**  
Bläser-Konzertflügel a. d. Lager d. Herrn Hofl. L. Schweigut hier.  
E. Kartenskarten: Saal 4, 3, 2 Mk. Galerie Mk. 2,50 und  
1,50, in der 1294, 2,1  
**Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz,**  
Kaiserstr. 114, Telefon 1850, und Abendkasse.



## Faschings-Aufführungen



empfehlen sich den verehrlichen  
Bereinen und Gesellschaften zur  
Anfertigung von  
**Programmen  
und  
Plakaten**  
in humoristisch-narrischer Auf-  
führung, mit Wagnetten u.  
versehen.

die Buchdruckerei  
der „Badischen Presse“,  
Ecke Zirkel und Lammstrasse.

## Miet-Pianos

empfehlen 10152\*  
Ludwig Schwelsgut,  
Hofl., Erbprinzenstrasse 41

Aus einer Konkursmasse  
sollte zu verkaufen weg. Bahn-  
1 leichter, 45 H. Motorwagen in  
gutem Zustand mit Verbed 400 Mk.  
1 neuer Wäschepreparator (Zinnel)  
für 100 Liter 140 Mk. Neue Kessel-  
öfen von 26-40 H. 2 Bonbon-  
automaten à 50 Mk. Gebr. Fahr-  
räder 25-80 Mk. Neue und geb.  
Nähmaschinen u. 10 Mk. an. Offert.  
bei u. Nr. 35a die Exp. d. „Bad. Pr.“

## Bücherei u. Spezerei

in verkehrsreichem, über 4000 Ein-  
wohnern reichem, ist ein herrschaft-  
liches Haus mit 6 g. Gärten,  
welches sich nachweisbar mit 5 1/2 %  
rentiert, wobei die Rente leicht noch  
erhöht werden kann, umständlicher  
sollte zu verkaufen. Durch seine Lage  
ist es gutgehendem Geschäft, seine Lage,  
sollte zu verkaufen. Offerten unter Nr. 624a an  
die Exp. der „Bad. Presse“ 3, 2

## Hausverkauf

In bevorzugter Lage des Stadt-  
gartens ist ein herrschaft-  
liches Haus mit 6 g. Gärten,  
welches sich nachweisbar mit 5 1/2 %  
rentiert, wobei die Rente leicht noch  
erhöht werden kann, umständlicher  
sollte zu verkaufen. Durch seine Lage  
ist es gutgehendem Geschäft, seine Lage,  
sollte zu verkaufen. Offerten unter Nr. 624a an  
die Exp. der „Bad. Presse“ 3, 2

## Vertiko, Kinderstuhl

neu, für nur 38 Mk. zu verkaufen.  
B2439  
Donatsstr. 30, part.

## Zigarrengeschäft,

seit 12 Jahren bestehend, prima  
Lage einer vornehmen Stadt, an-  
deren Unternehmungen halber soll  
zu verkaufen. Nötiges Kapital 8000  
bis 10 000 Mk. Off. u. Nr. 647a  
an die Exp. der „Bad. Presse“

## Hochrentables Versandhaus

in Süddeutschland, Nähe von  
Karlsruhe, Versand nur gegen  
Nachnahme, mit nachweisbarem  
großen Reingewinn, familien-  
verhältnissen sofort zu ver-  
kaufen. Brandesentwässerung nicht er-  
forderlich. Kapital ca. 10 000 Mk.  
Nachschlüssel Liebhaver  
wollen Offerten unter Nr. 640a  
an die Exp. der „Bad. Presse“  
einleiten. 2,1

## Pianino

gegen Kassa billig abzugeben.  
Anf. unter Nr. 653a an die Exp.  
der „Bad. Presse“ 6,1

## Goldene Uhr,

hochmodernes Stück, glatt, 3 Wechs-  
el, 14 Kar. Gold, neu, besteht i.  
st. Uhrwerk um 70 Mk., verkaufe  
den Pfandstein um 25 Mk. Zu-  
schreiben befördert unter Nr. 539a  
die Expedition der „Bad. Presse“

## Preiswert zu verkaufen

eine bereits neue komplette Baden-  
einrichtung für stromloswarengeschäft,  
nebst Bureauarbeitsstuhl u.  
Büroregal. Off. u. Nr. J. K.  
K. Baden, Stefanienstraße 56,  
1. Etod. 650a, 3,1

## Ein vollst. gut erh. Bett, ein gr.

Schreibtisch, 1 Weilerlommade  
billig zu verkaufen. B2431  
Schneidstr. 36, II.

## Maskenkostüm,

original, ist preiswert zu ver-  
kaufen. B2419  
Jägerstraße 18, III.

## Nähmaschine,

billig zu verkaufen.  
B2469  
Hortstr. 7, IV.

## Strickmaschine,

schweiz., sehr gute, bill. zu verkaufen.  
Seierthelm, Gebhard-  
straße 35, 3. Et. B2485

## Hühner,

rebhuhnartige Italiener, mit  
dem Legen beginnend, ca. 50 St., sind  
preiswert zu verkaufen. Zu erfragen  
Gießenstr. 20, 1. Et. B2499, 3,1

## Stellen finden

Neuester günstige

## Position

bietet erste deutsche Ver-  
sicherungsgesellschaft geschäfts-  
tüchtigen und fleißigen Herrn,  
der geneigt ist, einen

## Reiseposten

zu übernehmen. Hohe Pro-  
visionen, Fixum und Reise-  
kosten: dauernde Stellung.  
Mit Zeugnissen und Referenzen  
belegte Bewerbungen bitten  
wir zu richten unter W. 1698  
an Rudolf Mosse,  
Berlin SW. 614a, 2,1

## Ein Fräulein,

in Korrespondenz und einfacher Buch-  
führung bewandert, wird für ein  
photographisches Atelier gesucht.  
Offerten mit Bild unter Nr. 1292  
an die Exp. der „Bad. Presse“ 2,1

## Verkäuferin gesucht.

Solides Fräulein, welches im  
Stande ist, ein Zigarrengeschäft  
selbständig zu führen, wird bei  
gutem Gehalt für bald gesucht.  
Offerten unter Nr. 1279 an die  
Expedition der „Bad. Presse“ erb.

## Friseurhilfe

früherer Friseur kann sofort  
bei Ch. Mädel, Kronenstr. 58,  
Karlsruhe. B2411

## Tüchtige Buchhalterin

mit guten langjährigen Zeugnissen suche ich für  
mein Bureau. Gefl. Offerten erbeten. 1287, 2,1

## Hermann Tietz.

## Elektromonteur

Starkstrom Hausinstallation findet  
dauernde Beschäftigung. Stunden-  
lohn 48-50 Btg. 631a, 3,1

## Friedrich Raub, Offenburg i. B.

In feineres Herrschaftshaus B2422  
besseres Zimmermädchen

## Zimmermädchen

das gute Zeugnisse aufweisen kann,  
bei hohem Lohn zu 11. Familie, im  
Westend von Karlsruhe gesucht.  
Anerbietungen unter Nr. B2255 an  
d. Exp. d. „Bad. Presse“ 4,1

## Fräulein

zu einem 7jährigen Mädchen ge-  
sucht. Kenntnis von Handarbeiten  
erwünscht.  
Offerten unter Nr. B2416 an die  
Expedition der „Bad. Presse“

## Solid. Kindermädchen

guten Zeugn.,  
zu baldig. Eintritt gesucht. B2444  
2,1  
Hanns, Kriegerstraße 147, II.

## Sol. Mädchen,

das Nähen u. Bügeln kann, zu zwei  
Kindern, 4 u. 5 Jahre, auf 1. Febr.  
gesucht. Zu erfragen unter B2470  
in der Exp. der „Bad. Presse“

## Ein Hausmädchen

zum 1. Febr., das Nähen u. fernieren  
kann und gern mit Kindern ist.  
Frau von Meyerneek,  
Maganbahnstr. 11.  
B2433

## Restaurations-Köchin

gesucht. Näheres 12 9 2,2  
Kaiserstr. 14, Alte Brauerei Hofpae.

## Perfekte Köchin,

welche etwas Hausarbeit übernimmt,  
bei hohem Lohn auf 1. Februar  
gesucht. 1293  
Zu erfrag. Kreuzstraße 3, III.

## Ordentl. saub. Frau

(Wassermittlerin u. i. w.) zur Führung  
des Haushaltes zweier Jungesellen,  
nämlich 2 Wohn- u. 2 Schlafzimmern  
(ohne Mittagstisch) gegen Wohnung  
u. 11 Vergütung gesucht. Gefl.  
Offerten unter Nr. B2456 an die  
Expedition der „Bad. Presse“ 2,1

## Jüng. prop. Mädchen

für die Hausarbeit in 11. Haushalt,  
2 Verloren, per bald gesucht.  
Vorstellung Melancthonstr. 3,  
IV, bei Freytag. B2430

## Ein Mädchen

wird für Küche und Hausarbeit bei  
gutem Lohn auf 1. Februar gesucht.  
B2446 2,1  
Herrenstr. 40, 2. Et.

## Ein fleissiges Mädchen

findet auf 1. Februar gute Stelle.  
Herrn Schmid, Pforzheim,  
B2448  
Sannstraße 15.

## Ein Mädchen

Auf 1. Febr. findet ordentliches  
Mädchen für Küche und Hausarbeit  
in 11. Familie gute Stelle. Dasselbe  
jüngeres Kindermädchen gesucht.  
B2254  
Gartenstraße 36a, 2. Et.

## Berein sucht zum Instandhalten der

Küche funderlofer Ehepaar.  
Dasselbe erhält freie Wohnung,  
Heizung und Beleuchtung. 1298  
Näheres Friedenstr. 6, 2. Et.

## Büchlerinnen,

neueste, sowie Lehrmädchen sucht  
Dampfwäscherei Schorpp,  
Westendstr. 29 b. B559\*

## Lehrmädchen.

Ein ordentl. Mädchen, welches das  
Nähermachen erlernen will, eintrreten.  
B2422  
Kaiserstr. 10, IV.

## Stellen suchen

Kaufm. geb. jg. Mann,  
mit der Ueberwachung der Kassen-  
stände, Mahn- u. Klageverfahren  
vollständig vertraut, Stenograph  
und Maschinenschreiber, sucht  
passende Anstellung (auch  
auswärts). 3,1  
Offerten unter Nr. 1296 an die  
Exp. der „Bad. Presse“

## Gebild. Dame

schon 18 Jahre auf kaufm. Bureau  
tätig, in Stenographie und Schreib-  
maschine bewandert, sucht Stellung  
in gutem Hause; wäre eventl. geneigt  
einen Monat zu voluntieren.  
Offerten unter Nr. B2487 an die  
Expedition der „Bad. Presse“

## Bäckergehilfe

Ein tüchtiger, solider u. selbständiger  
sucht umgehend dauernde Stellung,  
irgendwo in einem Landstädtchen,  
wo er für sich allein arbeitet.  
Offerten unter Nr. B2461 an die  
Exp. der „Bad. Presse“

## Herrschafstutscher,

verheiratet, sucht auf 1. April Stell-  
ung, selbst würde auch als Portier  
oder Bureaudienst gehen.  
Offerten unter Nr. B2415 an die  
Expedition der „Bad. Presse“ 2,1

## Für Schlossermeister.

Welcher Meister Jungen, der schon  
würde einen Jungen, ein Jahr  
gelernt, weiter in die Lehre nehmen.  
Offerten unter Nr. B2493 an die  
Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

## Junge,

17 Jahre alt, vom Lande, sucht  
irgendwo weiche Beschäftigung.  
Gefl. Offerten unter Nr. B2487 an  
die Exp. der „Bad. Presse“ erbet.

## Serviermädchen,

einfach, fleißig, sucht Stellung.  
Gefl. Offerten unter Nr. B2118 bei  
die Exp. der „Bad. Presse“ 3, 2

## Mädchen sucht f. morg. Arbeit

würde Bureau oder Laden putzen u.  
für nachm. Ionit. Beschäftigung an-  
nehmen. Zu erfragen B2477  
Schneidstr. 4, 4. Et.

## Zu vermieten

Laden zu vermieten  
mit gut gehendem Spezerei- und  
Glaskenbiergeschäft auf 1. April.  
B2484  
Rüd. Gerwigstr. 35, 2. Et.

## Wohnung zu vermieten.

Schöne Wohnung von 4 Zimmern  
im 2. Stock, mit Küchenveranda und  
üblichem Zubehör, auf 1. April zu  
vermieten. Näheres Sternberg-  
straße 15, 2. Etod. B2477, 2, 2

## Schöne 3 Zimmer-Wohnung im

3. Stock mit schöner, freier Aussicht,  
2 Balkone, ist billig zu vermieten.  
Näheres Brauerstraße 19, im  
3. Stock daselbst. B2246, 5, 2

## Man ardenwohnung, bestehend

aus 4 Manjarden sowie allem sonstig.  
Zubehör ist auf sofort oder später zu  
vermieten. Näheres B2438  
Kaiserstr. 115, 1. Et. hoch.

## Degefeldstraße 15 ist eine schöne

2 und 3 Zimmer-Wohnung per  
1 April zu vermieten. B2459, 2, 1  
Näheres im 3. Stock, links.

## Durlacherstr. 3 ist eine schöne

3 Zimmerwohnung nebst Zu-  
gehör auf 1. April zu vermieten.  
Zu erfragen 2. Et. B2080, 3, 2

## Dienstadtstr. 7, 3 Zimmer, Küche

und Zubehör, in gutem Hause, auf  
1. April zu vermieten. B2001, 3, 2

## Häppelstr. 52 I. 3 Zimmer-

wohnung mit 2 Bädern auf  
1. April zu vermieten. Näheres  
im 2. Stock. B2396

## Uhlendstr. 16 ist im 3. Stock eine

auf die Straße gehende Wohnung  
von 2 Zimmern mit Zubehör auf  
1 April zu vermieten. B2182  
Zu erfrag. im Laden daselbst.

## Anielingen.

Schöne große 3 Zimmerwohnung  
mit Garten, Keller- u. Speicherräume  
sollte zu vermieten.  
Näheres Dahlinger, Bahnhof-  
straße Nr. 6. B2438, 4, 1

## Gut möbl. Zimmer (evtl. mit 2

Bett u.) auch mit vorz. Penion,  
preiswert zu vermieten. B2428, 2, 1  
Arnenstr. 27, III., vis-à-vis  
Hotel Gestl.

## Kleines, warmes, möbl. Zimmer

zu vermieten. B2410, 2, 1  
Bismarckstraße 29, 3. Etod.

## Ein großes gut möbl. Zimmer a.

einen annehm. Herrn oder Fräulein  
sollte bill. zu vermieten. B2426, 2, 1  
Jägerstr. 27, part. II.

## Bürgerstraße 13 ist ein schönes,

möbl. Zimmer mit 2 Betten an  
2 solide, bessere Arbeiter mit oder  
ohne Kost sofort zu vermieten.  
Näheres part. B2495

## Hirschstraße 47, 2. Etod, ist ein

großes, gut möbliertes Zimmer zu  
vermieten. B2445

## Ka. Nr. 50, 3. Et., ist ein möbl.

Zimmer an eine junge Dame zu  
vermieten. B2425

## Schneidstr. 36, II., ist ein gut

möbl. Zimmer ohne vis-à-vis, mit  
sehr. Eingang, mit od. ohne Penion  
sollte zu vermieten. B2422

## Vorholzerstr. 13, IV, links, Salte-

stelle der Straßenbahn, febl., gut  
möbl. Zimmer in ruh. Hause auf  
1. Febr. oder spätr. zu verm. B2502

## Waldhornstr. 2, part., nächst dem

Schloßplatz, ist ein großes sowie ein  
klein möbl. Zimmer per 1. Febr.  
billig zu vermieten. B2467

## Wilhelmstraße 7, 4. Et., ist ein

möbliertes Zimmer sofort oder auf  
1. Febr. zu vermieten. B2494

## Jägerstr. 26, 4. Et., ist ein

möbliertes Manjardenzimmer zu  
vermieten. B2423

## Miet-Gesuche

Kleiner Laden mit einem Zim-  
mer-Wohnung, wenn auch möbl.,  
für eine Wollwäcker-Verkäuferin im  
Zentrum der Stadt sofort zu mieten  
gesucht. Offerten unter Nr. B2426  
an die Expedition der „Bad. Presse“  
erbeten.

## Vom 1. April Bierzimmerwohnung

wird eine Wollwäcker-Verkäuferin im  
Zentrum der Stadt sofort zu mieten  
gesucht. Offerten unter Nr. B2426  
an die Expedition der „Bad. Presse“  
erbeten.

## Wohnung von 2 großen oder 3

kleinen Zimmern gesucht. Angebote  
mit aufricht. Preis l. J., Kapellen-  
straße 74, IV., rechts. B2487

## Zimmer gesucht, 2,1

möbliertes, geräumig, in ruhigem  
Hause, bei, wenn möglich, kinder-  
loser Familie, in der Nähe des  
Markts, von solider Herrn per  
1. Febr. Off. unt. Nr. B2369 an  
die Expedition der „Bad. Presse“

## Beamter sucht auf 1. Febr. möbl.

Zimmer zwischen Karlsruhe und  
Mühlburg. Off. m. Preis u. Nr. B2464 a. b.  
Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.  
Gefang. studierende junge Dame  
sucht keine Familienpension.  
Offerten unter Nr. B2454 an die  
Expedition der „Bad. Presse“ erb. 2,1

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach kurzer, schwerer Erkrankung meine liebe, treubesorgte Frau

Lina Balbach geb. Reitz

Um stille Teilnahme bittet

Bühl (Baden), den 21. Januar 1908

Der tiefgebeugte Gatte:

Gustav Balbach, Postmeister.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 22. Januar, nachmittags 5 Uhr statt. 656a

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schmerzlichen Verluste meines nun in Gott ruhenden lieben Mannes

August Gessler

Spreche ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Frau Christophine Gessler.

Karlsruhe, 21. Januar 1908. B2424

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Vaters

Gottlieb Thürrer,

sowie für die zahlreichen Blumenpenden sagen wir allen unsern herzlichen Dank. Ganz besonders danken wir seinen Mitarbeitern von der Firma A. Graf Nachfolger, dem Herrn Stadtpfarrer Jäger für seine trostreichen Worte, sowie dem verehrlichen Männergesangsverein Karlsruhe für den ergreifenden Trauergefang.

Karlsruhe, den 21. Januar 1908. B2429

Die trauernden Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verlust unseres unergieblichen, geliebten Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Entkels

Jakob Wälde

Sprechen wir allen Beteiligten unseren verbindlichsten Dank aus. Besonderen Dank den Herren Ärzten Gutsch und Kohnrecht, den evangelischen Krankenschwestern für ihre anfordernde gute Pflege, dem Geistlichen für die trostreiche Grabrede. Auch sagen wir der Turngesellschaft für ihre zahlreiche Beteiligung, namentlich der Sängerriege für den erhebenden Gesang, den Herzerweitzern für die Kranzüberlegung und auch denen, die während der langen Dauer der Krankheit unseres lieben Sohnes ihn mit ihrem Besuch erfreuten, herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen: Familien Wälde und Pfau. B2436

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

August Leopold Seitz,

Bahnmeister,

für die so zahlreiche Beteiligung am Begräbnis, für die vielen Blumenpenden, sowie für den erhebenden Trauergefang des Gesangsvereins und die Trauerchoräle des Posamenchors sprechen wir hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank aus. 655a

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karolina Seitz, geb. Lehmann nebst Kinder.

Graben (Bahnhof), den 21. Januar 1908.

Möbel,

Spiegel u. Porzellanwaren, ganze Wohnungsdekorationen, liefert zu billigen Preisen, auch gegen Zeitzahlung 17274

Möbelhaus Kronenfr. 32

Unterricht im Englischen gesucht.

4-5 Stunden wöchentlich, zur Vorbereitung auf Abitur. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B2315 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 22

1 Massanzug 16 M.

aus Stoffreit. u. Partielanfen. 1 Paletot 16 M. (Ch. de Fall, mod. Dessin). Mit. fr. Max Hacker, Ratibor 5. 6.2

Die Lizenz ist unter sehr günstigen Bedingungen f. meinen hygienischen Bedarfsartikel zu vergeben. Nur geringes Kapital erforderlich. Enormer Verdienst, für fireblamen Mann sichere, dauernde und unabhängige Existenz. Prospekt und Bedingungen gratis durch O. W. Fuchslocher Stuttgart, Raulstraße. 608a

Allichs Zitherverein.

Karlsruhe.

Heute Dienstag 1/9 Uhr:

Probe

(Vereinsabend).

Kofal: Löwen-achen.

Patent-Anmeldungen

Verwertungen

Verbrauchsmuster, arenzeichen

Streng reell, koulant u. prompt.

Hch. Wenck & Cie.,

Zivilingenieure,

Karlsruhe, Hirschstr. 45a.

Kostenlose Auskünfte in Patentangelegenheiten. 1036

Magenleidenden

teile ich aus Mitgefühl gern umsonst mit, wie sich jeder selbst von diesem

qualvoll. Reiden sofort dauernd befreien kann. 471a

M. Ohme, Lehrer,

Schmidtstr. E. N. 81.

Trauerhüte

aus Ia. Crêpe, 155

Braultkränze

u. Schleier

in grösster Auswahl. 711

S. Rosenbusch

137 Kaiserstrasse 137.

Piano und Flügel

Gelegenheitskäufe.

1 Steinway & Sons-Flügel M.1000

1 Bechstein-Flügel 875

1 Blüthner-Flügel 850

1 Bechstein-Pianino 450

1 Blüthner-Pianino 480

1 Ibach-Pianino 400

1 Biese-Pianino 180

1 Duysen-Pianino 340

1 Schwedter-Pianino 300

1 Maider-Pianino 240

1 Bärensprung-Pianino 280

1 Prinzess-Pianino 430

1 Hagspiel-Flügel (neu) 1050

1 Nussbaum-Konz.-Pianino 450

1 Eichen-Pianino (hämisches) 580

1 Eichen-Pianino (modern) 490

6 diverse Pianinos, ca. M. 180-380

Diese Instrumente, welche teils beim Verkauf in Zahlung genommen wurden, teils einige Zeit vermietet waren, werden zu vorstehenden Preisen abgegeben. Bei Bezug mehrerer Instrumente, besondere Vergünstigungen. Bei den meisten Instrumenten wird volle Garantie übernommen. 529a, 3.1

Carl H. Hintze,

Hoflieferant v. 8 Königl. etc. Höfen.

Piano- u. Flügel-Fabrik.

Berlin W. 45, Bülowstr. 49.

(Grösstes Verkaufs-Etablissement Deutschlands.)

Talanda Ceylon-Thee

sehr ausgiebig

Original-Bastpakete, auf der Insel Ceylon gepackt,

1/2 Kg. Mk. 0.60, 0.75, 0.90,

Julius Dehn Nachf.,

Wilhelm Eries, Kriegstr. 173,

Carl Fische, Kaiserstr. 100,

Eduard Kaldmann, Schützenstr. 19,

Gg. Jacob, Oststadt-Drogerie,

Rudolf Langer, Waldhornstr.,

J. Loesch, Herrenstr.,

Andreas Martin, Hirschstr. 89,

F. X. Rathgeb, 026a, 5.3

Gottl. Schoepf, Luisenstr. 32,

Wilh. Tscherning,

A. van Venroy, Sophienstr.,

F. Wilsser, Konditorei u. Café.

Geld-Darlehen

auf Schuldschein, Möbel, Wechsel,

Hypothek etc. reich u. bis 1000

A. Haller, Sträßburg i. Elb.,

Broglieplatz 10. Rückporto. 189a

Schweizer Lactina

bester

Milcherhalt bei Jungvieh

billigt bei

Rud. Baumann,

Karlsruhe,

Adamieststr. 20.

1916a

„Nützlich und willkommen in jeder Haushaltung“

F. WOLFF & SOHN'S

KARLSRUHER WASSER



Dasselbe besteht aus den feinsten belebenden und stärkenden Teilen der Pflanzenwelt, seine sanitäre Wirkung ist derjenigen des besten Kömischen Wassers gleich, so dass sein weitverbreiteter guter Ruf gerechtfertigt ist. 17485,15,11

Das Karlsruher Wasser dient auch als angenehmes Toilette- und Riech-Wasser und wird allen ähnlichen

Produkten mit Recht vorgezogen.

Preis der ganzen Flasche . . . . . M. 1.—

„ „ halben „ . . . . . „ —.60

Kistchen mit 3 ganzen Flaschen . . . . . 2.85

„ „ 6 „ . . . . . 5.50

Zu haben in Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Braunkohlenbrikets „Union“

für Hausbrand, Industrie- und Kraftgaszwecke,

Gascoks, Anthracit, Ruhrkohlen

zu den offiziellen Preisen, bei coulanter Bedienung, offerieren auf Jahresabschluss ab 1. April und für sofortige Lieferung

Luhde, Schulte & Co., Kohलगrosshandlung

in Mannheim. Telephon-Anschluss No. 1173.

Tüchtige Provisionsvertreter gesucht. 401a, 3.2

Schule für Damenschneiderei

von Emilie Goos, Karlsruhe,

Bernhardstr. 8 III.

Praktische Ausbildung im Zuschneiden, Anprobieren, Garnieren u. 1-3 monatliche Kurse nach langjährig erprobter, praktischer Methode! Die Schülerinnen arbeiten für sich selbst. Vorausanmeldung im Interesse der Teilnehmerinnen erwünscht! 8947\*

In den beiden Nummern des Bad. Pfarrvereins,

dem Väter-Kolumnat, Friedenstraße, und dem Söhne-Kolumnat, Hauptstraße 33 in Karlsruhe, können auf kommende Littera noch einige Schülerinnen bezw. Schüler aus gebildeten, evangelischen Familien in Pflege genommen werden. Pensionpreis sehr mäßig. Prospekt, sowie nähere Auskunft durch den Vorstand des Badischen Pfarrvereins: 5180a

Stadtpfarrer Ludwig in Baden-Baden.

Ueber Staatsbahn - Aktien

(Franzosen)

erteilt kostenlose Information die Redaktion des

finanziellen Informationsblattes „Wiener Effektenmarkt“

619a, 5.1 Wien I. Graben 17.

SIE

lernen erst den Wert eines guten Schuhputzmittels schätzen, wenn Sie einmal Galop-Crème Pilo probieren.

Sie erhalten dasselbe in den meisten einschlägigen Geschäften.

Eier!

Gute Anfschlagerer per Stück 3.- Bg.

Zähringerstraße 50.

Verlauf von 10-12 Uhr vormitt., 4-6 Uhr nachmittags. B2434

30000 Mark

auf II. Hypothek, 55% d. Schätzung, bei hohem Zins sofort gesucht.

Offerten unter Nr. B2363 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 4.2

Wer 50 Mk. gegen gute Sicherheit u. Zins. (Selbstgeb. bevorz.)

Gefl. Off. unter Nr. B2418 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Wer

würde einer Dame 20 Mk. leihen?

Offerten unter Nr. B2462 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Nestkaufschilling

bis zu 6000 M. zu kaufen gesucht.

Besitzer derartiger Forderungen wollen ihre Adresse unter Nr. 1190 an die Exped. der „Bad. Presse“ einleiten.

Kochherde,

vorzüglich in Brand und Baden, zu mäß. Preisen empfiehlt

M. Eberhard, Schlosserei,

Kaiserstraße 225.

Kind.

1 Jahr alt

wird in liebevoller Pflege gegeben.

Offerten unter Nr. B2407 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.2

Restaurant Klapphorn

Jeden Mittwoch: Schlachttag.

1281\* Wilh. Herlan.

Graue Haare

machen 10 Jahre älter. Wer an der

Wiedererlangung einer tadellos, hellen od. dunklen Farbe des Kopf- oder Bart-haars gelegen ist und bezüglich Unschädlichkeit, Haltbarkeit und Natur-treue der Farbe sicher gehen will, be-nutze das gesetzl. geschützte Crinin von Funke & Co., Berlin. Preis 3 M. Verkauf in der Kronen-Apothek, Karlsruhe i. B. 018a, 2. 6

Heirat.

Rechtsanwalt mit schöner Praxis

in großer Stadt, sucht auf diesem

Wege eine Lebensgefährtin, kathe-olisch, mit Vermögen. Diskretion Ehrenfache, Vermittler nicht erwünscht.

Nur ernstgemeinte Anträge, mit Photographie, beliebe man unter

Nr. 1290 an die Expedition der

„Bad. Presse“ abzugeben.

Streng reell!

Fräulein, 22 Jahre alt, große,

stark. Erscheinung, gut. Charakter,

sehr tüchtig im Haushalt, 10 000 M.

bar, nebst Aussteuer, wünscht glückliche Heirat mit einem kathe. Be-amten oder besser. Geschäftsmanne.

Offert. unter Nr. 648a an die

Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Diskretion beclangt und gegeben.

Anonym geblieben.

Einheirat.

Suche für meinen Verwandten,

tüchtiger u. gebildeter Kaufmann,

mittlere, schöne Figur u. sympath.

Erscheinung, Mitte 30er, aus best.

kathe. Familie und mit zieml. Ver-mögen, passende Partie. Vermögen

oder eigenes Geschäft erwünscht.

Diskretion Ehrenfache. Anonymus

unnützig. Gefl. Off. unter Nr. 649a

an die Exped. der „Bad. Presse“.

Bar Geld laßt!

Wer will Schreibarbeiten für zu

Saule oder gut lohnende Agenturen?

Nach durch Reform-Verlag, Stutt-gart 35, Kanalstr. 20. 652a

Holz Kohlen

buchene und Retorten

liefern wir nach hier in jedem

Quantum. 1823\*

Nach auswärts tritt Waggon-

Versand schon v. 25 Zentnern

ab ein

Sofortige Lieferung. — billigst\*

Preise. — Proben gratis.

Winschermann & Cie.

Kohलगrosshandlung Karlsruhe,

Telephon 120.